

Chronik

2003

der Gemeinde Luftenberg an der Donau

Auch heuer wurde das neue Jahr wieder mit Leuchtraketen und Schweizerkrachern laut Begrüßt. In den einzelnen Siedlungen in Luftenberg schossen vor und nach



Mitternacht sehr schöne Raketen in die Luft. Die Knallerei war wie im Krieg vor einem Sturmangriff.

Von der Linzer Stadt und Steyregg hörte man ein fernes Grollen und man sah einen besonders hellen Schein von den abgeschossenen Leuchtkörpern.

Die Luftenberger Bogenschützen gingen lautlos ins neue Jahr. Trotz Schlechtwetters ließen es sich die Luftenberger Bogenschützen nicht nehmen, ihr traditionelles Silvesterschießen zu veranstalten. Während es anderswo stundenlang krachte, wurde auf der Bogenanlage das neue Jahr lautlos eingeschossen.

Kommandant bestätigt



Bei den Neuwahlen der Feuerwehr Luftenberg wurde Kommandant Johann Höllwirth bestätigt. Am Foto v.l.n.r. Abschnitts-Kommandant Ferdinand Rosspickhofer, Schriftführer Johann W. Krieger, Bürgermeister Karl Buchberger, Kommandant Johann Höllwirth und der aus dem Kommando ausscheidende

Stellvertreter Johann Hofer, hinten: der neue Stellvertreter Gerhard Pils und Kassier Günter Hofer.

(Perger Rundschau, 9.1.2003)

Dibold und Arzt von Stalingrad

Hans Dibold: Der Name weckt bei vielen älteren Oberösterreichern die Assoziation zum „Arzt von Stalingrad“. Das war Hans Dibolds Vater, der 1943 als Feldarzt in russische Gefangenschaft geriet und in den Lagern vielen Kameraden das Leben rettete. Ende 1947 wurde er entlassen und eröffnete später in Linz eine Praxis. 1950 wurde sein Buch „**Als Arzt in Stalingrad**“ ein Bestseller. Der Titel könnte den Schriftsteller Heinz G. Konsalik inspiriert haben, der einige Jahre darauf seinen Roman „Der Arzt von Stalingrad“ herausbrachte. Hans Dibold jun. Wuchs im Krieg erst bei Verwandten in Rottenegg auf, absolvierte die Mittelschule im Stift Schlierbach und am Akademischen Gymnasium in Linz. Nach kurzem Medizinstudium wandte er sich in Wien dem Journalismus zu. Als Wirtschaftsjournalist war er bei Presse, Wochenpresse, Express und Krone in leitenden Funktionen, ehe er 1980 ins Gourmetfach wechselte.

Vater Dibold ist 1991 verstorben, die Mutter lebt 92-jährig in Linz. Der jüngste Sohn hat die Familientradition fortgesetzt und ist praktischer Arzt in Luftenberg.

(Perger Rundschau, 23.1.2003)



Neue Obfrau

Die ÖVP Luftenberg hat mit Maria Hofstadler eine neue Obfrau. Sie löst den mit Jahresbeginn in den Ruhestand eingetretenen Obmann Peter Seitz, Türkisweg 5, ab. Gewählt wurde Maria Hofstadler am Gemeindeparteitag einstimmig. Zu der Versammlung konnte LH-Stv. Franz Hiesl, BP-Obmann Mag. Strugl und BP-Sekretär Wolfgang Greil begrüßt werden.

(Perger-Tips, 22.1.2003)

Maria Hofstadler ist die Tochter von Leopold und Marianne Hanl, „Stöttinger“, Statzinger Straße 9. Derzeit lebt die Obfrau von ihrem

Mann getrennt, und wohnt in Mietwohnhaus, Luftenbergstraße 58.

Teilerfolg im Rechtsstreit um Peilsender

Einen Teilerfolg konnte der Luftenberger Feuerwehrmann Andreas Palmethofer, Gröbetsweg 45, bei seinem Rechtsstreit gegen die Republik Österreich erzielen. Der 38-jährige war im Zuge der Ermittlungen rund um die Brandserie in St. Georgen (2000) an der Gusen mit einem Peilsender von der Exekutive überwacht worden. Ein Gutachten über den Sender und ein daraufhin eingeschalteter Rechtsanwalt kosteten ihn rund 4700 Euro. Das Geld hat er bei Gericht nun zurückverlangt.

Zwar gab ihm der Richter recht, dass die Exekutive nach der Klärung der Brandserie säumig war. Daher habe sie den Schaden zu tragen. Das würde aber nicht für die Kosten gelten, die vor der Klärung des Falles für Palmethofer entstanden sind. Dieser will nun mit Hilfe der Grünen berufen. Dabei geht es um die grundsätzliche Frage der Bürgerrechte und um den entstandenen Schaden.

(Perger-Tips, 22.1.2003)

10. Ball der Luftenberger

veranstaltet vom Bürgermeister Karl Buchberger und den Gemeindevertretern der drei Fraktionen SPÖ, ÖVP und FPÖ, war wieder ein voller Erfolg. Beginn der großen Veranstaltung war um 20.00 Uhr und der Einlass um 18.30, aber bereits um 18.00 Uhr stellten sich in der Volksschule schon die ersten Besucher ein. Die übrigen Eingänge wurden abgesperrt, beim Einlass standen zwei 1.90 cm große und bullige Türsteher, die auf die Kleidervorschrift achteten und für Ordnung sowie für gesitteten Ablauf des Balles sorgten. Vom Veranstalter war Abend- oder Festkleidung verlangt.

Die Aula, die als Tanzfläche und Sitzplatz für die Gäste mit geschmückten Tischen und



Sesseln versehen war, sowie die Galerie war von den Schülern und Lehrerin Monika Lehner wunderbar dekoriert, unter dem Motte „**Kerzen-Licht**“ (Candle Light). Die Wände waren mit einem Tuch überspannt und darauf aus goldenen, silberner Folien Kerzenformen ausgeschnitten und aufgeklebt sowie die Ränder mit Schaumstoff nach gezogen, sodass es wie brennende Kerzen wirkte. (Siehe Foto unten)



wie die Seitengänge wurden für die Gäste hergerichtet, damit 1500 Besucher sich nach dem Tanzen etwas ausruhen konnten. Von der Decke hingen als Dekoration aus Silberfolien geformte Kerzen über die Tanzfläche.

In der Aula der Volksschule waren die Garderobe und der Speisesaal eingerichtet. Auf dem Abschnitt von der Küche bis zum Stiegenaufgang waren weißgedeckte Tische mit Sesseln aufgestellt, wo sich die Gäste von den vorbestellten Speisen stärken konnten, dafür sorgte die Familie Steinkellner, Gastwirt von Dirnberg in Langenstein.

Manche Gäste feierten bis 6.00 Uhr. Es war ab 24.00 Uhr ein Heimbringerdienst eingerichtet, der die wegen Alkohol fahruntüchtigen Autofahrer sicher nach Hause brachte.

Etwa 80 Mitglieder von den Luftenberger Verein arbeiten freiwillig sowie die Gemeindearbeiter räumten die Tische, Sesseln, Dekorationen und Unrat von 8.00 bis um 11.00 Uhr weg. Anschließend wurde eine Gulaschsuppe, die von Johann W. Krieger und seiner Frau gekocht wurden. Am Nachmittag wurden die Schulen von den Raumpflegerinnen wieder auf Hochglanz gebracht, sodass am Montag um 8.00 Uhr wieder der normale Schulbetrieb beginnen konnte. (Chronist)

Event Zehnter gemeinsamer Ball

Bereits zum zehnten Mal laden kommenden Samstag, 25. Jänner alle Gemein-



deräte zum weit über die Gemeindegrenzen hinaus beliebten „Ball der Luftenberger“ ein. Heuer steht er unten dem Motto „Candle-Light“ (Kerzen-Licht). Schon seit vor Weihnachten schmücken hunderte fleißige Hände unter der bewährten Leitung von Monika Lehner die Wände der riesigen Schul-Aula mit selbst gebastelten Dekorationen. Die Klassen der Volks- und Hauptschule werden ein Wochenende lang umfunktioniert in Sekt- und Schnapsbar, Seidel-Bar, Almbar mit zünftiger Hüttenmusik und in eine Karibikbar mit

Pianomusik. Der Blasmusik-Probenraum dient als Weinstadl, der Mehrzwecksaal wird als Riesendisco gestaltet, die Aula der Volksschule wird zum Speiserestaurant, die Aula der Hauptschule zum Tanzlokal. Gleich drei Gastwirte werden für das leibliche Wohl der erwarteten rund 1500 Gäste sorgen.

Für Tanzfreudige spielt die „Henry Ville Band“, die Jugend darf bei der „S+S Show-Disco“ ausflippen. Eröffnet wird der Ball mit einer „Rock & Boogie Dance Show“. Und Stephanie, Die Gewinnerin des Grand Prix der volkstümlichen Musik, wird eine volkstümliche Show bieten.

Wie sich im Kartenvorverkauf schon abzeichnet, wird sich auch dieser 10. Luftenberger Ball wieder zu einem Höhepunkt im Gemeindegesehen entwickeln.

(Perger Rundschau, 23.1.2003)

Beschlüsse des Gemeinderates

In den Gemeinderatssitzungen am 19. 12.2002 bzw. 23. 1. 2003 wurden folgende, die Gemeindebevölkerung tangierende Beschlüsse gefasst:

Voranschlag für das Finanzjahr 2003 wurde einstimmig wie folgt beschlossen:

Ordentlicher Voranschlag:

Gesamtsumme der Einnahmen: €4.540.100,00

Gesamtsumme der Ausgaben: €4.540.100,00

Außerordentlicher Voranschlag:

Gesamtsumme der Einnahmen: € 428.000,00

Gesamtsumme der Ausgaben: € 596.000,00

Projekte im außerordentlichen Haushalt:

Fertigstellung des Schülerhortes: € €274.000,00

Kostenzuschuss für das Kabinengebäude
am Sportplatz € 20.000,00

Kostenanteil für den Wegebau im
Zusammenlegungs-Gebiet € 22.000,00

Kanalbau 10 Knierübl: €100.000,00

Des Weiteren hat der Gemeinderat einen mittelfristigen Finanzplan für die Jahre 2003 bis 2006 beschlossen. In diesem Finanzplan sind die Budgetspitzen der einzelnen Jahre, sowie die Kosten und Finanzierung der einzelnen Vorhaben in der Planperiode dargestellt.

Anpassung der Kanalbenutzungsgebühren ab 1.1.2003

Nachdem die Kosten für die Regionalkläranlage in Asten kräftig gestiegen sind, musste erstmals seit der Umwandlung auf Grund- und Personengebühr im Jahre 1999 eine Gebührenanpassung erfolgen. Diese wirkt sich bei den jährlichen Gebühren wie folgt aus:

Hauhalte mit	bisher €	neu €	Erhöhung
1 Person	138,08	150,60	9,13%
2 Personen	185,32	202,20	9,30%
3 Personen	232,56	253,80	8,93%
4 Personen	279,80	305,40	9,21%
Jeweils zuzüglich 10% Mehrwertsteuer			

Anpassung der Abfallgebühren ab 1.1.2003

Der Bezirksabfallverband Perg hat den Abfallwirtschaftsbeitrag, der von den Gemeinden unter anderem für die Speermüll-, Altholz- und Bauschuttsammlung zu leisten ist, von bisher €10,18 auf €14,00 pro Einwohner und Jahr angehoben. Die Abfallgebühren betragen daher wie folgt (alle Beträge jeweils zuzüglich 10% MWSt.):

Abfallgefäß/Abfuhrhythmus	Jahresgebühr
90-l-Tonne/14-tägig	€ 171,84
90-l-Tonne/4-wöchentlich	€ 142,20
90-l-Aschentonnen/Nov.-April	€ 51,12
770-l-Container/14-tägig	€ 1.262,04
770-l-Container 4-wöchig	€ 1.024,92
1.100-l-Container 14-tägig	€ 1.836,72
Biomüll /110-l-Tonne	€ 107,25

Für die Verwertung des Grün- und Strauchschnittes in der Kompostieranlage Hanl in Frankenberg gelten folgende Gebühren:

Grünschnitt	€ 7,28 je m ³
Strauch- und Baumschnitt	€10,93 je m ³

Landwirtschaftskammer-Wahl Ergebnisse 26. Jänner 2003

Zugewinne für den ÖVP-Bauernbund (Bauernbund und Nebenerwerbs-Bauern), mehr Stimmen für die SPÖ-Bauern, Verluste für die Freiheitlichen Bauernschaft (FB) und ein gleichbleibendes Ergebnis für den Unabhängigen Bauernbund (ein Mandat) und die Grünen Bäuerinnen.

Im Vergleich zu den vergangenen Wahlen im Jahre 1997 war die Wahlbeteiligung mit rund 60 Prozent niedrig.

Im Bezirk Perg gibt es 26 Ortsbauernschaften und 206 Mandate. 5048 Stimmen entfielen auf den Bauernbund, 225 auf die Freiheitlichen, 716 auf die SPÖ, 134 auf die Unabhängigen und 88 auf die Grünen.

Luftenberg: Wahlberechtigt

Ortschaft:	Fremdw.	Abgeg.	Stimmen	gültig.	Stimmen	OÖBNB	FB	SPÖ	UBV	GRÜNE
236	1	159	159	119	12	20	5	3		

Bezirk Perg:

9.100	195	6.276	6.211	5.048	225	716	134	88
Mandate: 206				194	0	12	0	0

(Perger-Tips, 29.1.2003)

Landwirtschaftskammerwahl 2003

Am 26. Jänner 2003 fanden in ganz OÖ. LWK-Wahlen statt. In Luftenberg stellte der Bauernbund auf Ortsebene 7 ordentliche und 7 Ersatzmitglieder auf. Leider betrug die Wahlbeteiligung nur 60%. Von den 7 zu vergebenden Mandaten fielen 6 dem Bauern und zu, ein Mandat erhielten die SPÖ Bauern (Sozialdemokratische-Partei-Österreich).

Der Ortsbauernausschuss von Luftenberg:

1. Ferdinand Böhm, Oberfeldstraße 23, „Haslbauer“
2. Erich Hackl, Pürach 23, „Seltenhamer“
3. Gerhard Hammer, Forst 1, „Scheiblberger“
4. Anna Reidlbacher, Statzing-Dorf 2, „Schallerl“
5. Rudolf Aistleitner, Kurzenbergstraße 21, „Kutzenbauer“
6. Johann Mühlberger, Abwinden-Dorf 33, „Michlbauer“
7. Margit Aistleitner, Statzing-Dorf 1, „Hubbauer“

(ÖVP-aktuell 4/2003)

500 Jäger beim Bezirksjägertag

Das Hochwasser war auch eines der Schwerpunktthemen beim Bezirksjägertag am 26. Jänner in Naarn. 500 Jäger aus dem Bezirk waren zu dem Treffen gekommen. Im Hochwasser des vergangenen Jahres sind rund 1000 Rehe, 2000 Fasane und 1000 Hasen umgekommen. Ein Vorschlag der Jägerschaft wäre, aus dem restlichen

Schlamm und Bauschutt Rettungshügel für die Tiere zu errichten, auf die sie sich bei Hochwasser zurückziehen können. Derzeit ist wegen der vielen toten Tiere auch das Abschießen von Rehwild eingestellt. (Aus Perger/Tips, 29.1.2003)

Faschingsfeier

Die Kinderfreunde luden am 7. Februar die Kinder von 6 bis ca. 14 Jahren in den Mehrzwecksaal der Volksschule zu einem bunten Nachmittag ein. Es war Maskenpflicht, es gab Spiele, Musik und zur Stärkung gab es Krapfen. (Chronist)

Verkehrssituation

Weinende Mütter und Kinder, Nervenzusammenbrüche, Notquartiere für frierende Autofahrer - Panik-Szenen im Jahrhundert-Stau!

Samstag, 8. Februar, kurz nach 14.00 Uhr auf der Inntalautobahn, Fahrtrichtung Deutschland: Heftige Schneestürme peitschten über die Fahrbahnen, Tonnen von Neuschnee prasselten auf den Asphalt. Fahrzeuge, die noch mit Sommerreifen unterwegs waren, blieben stecken. Binnen Minuten bildeten sich überall auf der Autobahn verteilt Blechschlangen, die im Urlauberverkehr zum Horror-Stau anschwellen.

Ein Jahrhundert-Stau, er reichte von Wattens über die A 93 bis nach München: 114 Kilometer Stillstand, bis vor Mitternacht. Etwa 40.000 Autos standen in der Kolonne. Hunderttausend Personen waren in den Autos gefangen. Die Außentemperaturen betrug minus zehn Grad, viele Stau-Opfer saßen frierend in ihren Wagen. Mehrere Leute erlitten Unterkühlungen, und mussten von Notärzten behandelt werden. (aus K-Z, 10.2.2003)



Wintersport in Luftenberg

Bei strahlendem Sonnenschein aber minus 9 Grad in der Früh und minus 4 – 3 Grad am Tag waren die Eisstockschützen eifrig auf der Eisbahn, die sich nördlich des Sportplatzes gebildet hat.

Aber auch die Ski-Langläufer waren bei diesem herrlichen Wetter auf der Loipe rund um den Golfplatz fleißig unterwegs. Nach den Medien hatten wir wohl den kältesten Februar seit fünf-

zig Jahren, es schien aber dafür 14 Tage die Sonne bei einer Schneelage von 10 bis 15 cm. (Chronist)



Porträt:

Luftenberger Franz Kerschbaummayr (62), Winauweg 6, ist vielbeschäftigter Hobbykünstler

Luftenberg / Wozu Abfall eigentlich noch gut sein kann, zeigt ein 62-jähriger Luftenberger.

Franz Kerschbaummayr macht aus Tischler abfällen Bilder. "Die Furniere würden, die Handwerker wegwerfen. Die hol' ich mir dann und mache Einlegearbeiten daraus" erzählt der Hobby Künstler. Beim Sportschauen und während der Werbung im Fernsehen arbeitet Kerschbaummayr dann an seinen Werken.

"Wirklich viel bringe ich nur' im Winter weiter, im Sommer bin ich lieber draußen."

70 Bilder in seiner bisherigen Karriere

70 Bilder hat er inzwischen schon produziert. Wenn man den Aufwand für eines bedenkt, ist das eine beachtliche Menge. "Für mein aufwendigstes Bild habe ich sicher 400 Stunden gebraucht. Das Schneiden der Furniere muss so genau sein, das kann sich niemand vorstellen", ist der Pensionist stolz auf seine Freizeitaktivität.

Bis zu 1000 Teile für ein Bild

Begonnen hat Kerschbaummayr mit dem Hobby zum Zeitvertreib. Von Hinterglasmotiven hat sich der gelernte Tischler die Vorlagen gesucht und mit 20 Teilen pro Bild angefangen. Heute haben seine Bilder bis zu 1000 Einzelteile, jedes für sich genauestens ausgeschnitten. Seine Werke verkauft der Hobbykünstler aber nicht.

"Die ganze Arbeit die darin steckt, könnte man nicht in Geld ummünzen." So haben hauptsächlich Verwandte und Bekannte die Ehre, Einlegebilder von Franz Kerschbaummayr zu bekommen.

Und natürlich ist sein eigenes Haus voll mit den Arbeiten.

(Perger Rundschau, 27.2.2003)

Senioren-Fasching

Auch der Bürgermeister war maskiert



Der Seniorenbund Luftenberg lud am 3. März zum Senioren-Fasching in das Gasthaus Dummer „Radlwirt“ in Abwinden-Dorf 7 ein. Die Veranstaltung war für 13.00 bis

18.00 Uhr angesetzt. Jung und Alt, Freunde und Bekannte der Seniorengemeinschaft sind der Einladung gefolgt. Auch Mitglieder des Seniorenbundes aus Steyregg, St.Georgen und Ried kamen nach Abwinden.

Zwei Musiker „Zawisch & Bartwisch“ spielten zum Tanz auf. Viele Gäste waren maskiert und die Tanzgruppe der Senioren zeigte wieder ihr Können. Es wurde kein Eintrittsgeld verlangt, dafür wurde um eine freiwillige Spende gebeten. Neben der Tombola gab es zum ersten Mal ein Glücksrad, so wie man es im Fernsehen öfter sieht. Man kann das Rad drehen, auf dem sich Nummern und verschiedene Zeichen befinden, und beim Stillstand zeigt ein Zeiger auf ein bestimmtes Symbol, das entscheidet ob man etwas gewonnen hat oder nicht. (Chronist)

Ein stiller Held: Helmut Schober

Am Samstag, dem 22. Februar 2003 spielten sich am zugefrorenen Schotterteich in Steining dramatische, von der Öffentlichkeit aber weitgehend unbemerkt gebliebene Szenen ab: Herr Helmut Schober, Steininger Straße 39, war mit seiner Enkeltochter und mit der ihm bekannten Familie Riede aus Langenstein bestehend aus Vater, Mutter und 2 Kindern, am Eis unterwegs. Plötzlich gab die stellenweise schon dünne Eisdecke nach. Herr Riede brach ein und konnte sich nur Dank seiner instinktiv weit ausgebreiteten Arme vor dem Versinken im eiskalten Wasser retten. Nachdem sich die Kinder und Frau Riede ans sichere Ufer begeben hatten, gelang es Helmut Schober - er stand breitbeinig auf dem gefährlich krachenden Eis unter Aufbietung all seiner Kräfte seinen bereits ziemlich unterkühlten Bekannten Riede aus dem eiskalten Wasser zu ziehen.

Helmut Schober hat - ohne lange zu überlegen - sein eigenes Leben riskiert, um das seines Bekannten zu retten. Respekt und Gratulation für diese mutige und selbstlose Tat. (Amtliche Mitteilung vom 19.3.2003)

Heimatverein Luftenberg a. d. Donau

A-4222 Luftenberg Am Teich 5

Es geschah vor 60 Jahren am 2. Februar 1943

Mit der Kapitulation der deutschen 6. Armee am 2. Februar 1943 wurde die Schlacht um Stalingrad beendet. Diese Schlacht hat größere Blutopfer gefordert als irgendeine andere militärische Auseinandersetzung im Laufe der Geschichte. Weit über eine Million Männer und Frauen haben wegen Stalingrad ihr Leben gelassen.

Die Zahl der Todesopfer gliedert sich etwa wie folgt auf:

Russische Kreise bezifferten die Verluste der Roten Armee in Stalingrad auf 750.000 Gefallene, Verwundete und Vermisste.

➤Die deutschen Verluste betragen knapp 400.000 Mann.

➤Die Italiener verloren von ihren 200.000 Mann starken Armee über 130.000.

➤Die Ungarn verloren etwa 120.000 Mann.

➤Die Rumänen verloren etwa 200.000 Mann.

➤Was die Zivilbevölkerung der Stadt angeht, so betrug die Einwohnerzahl bei einer Volkszählung vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mehr als 500.000. Dazu kam

dann ein Strom von Flüchtlingen, der aus anderen Teilen der Sowjetunion, die vom deutschen Vormarsch bedroht waren, in die Stadt flutete. Ein Teil der Einwohner Stalingrads war vor dem ersten deutschen Angriff evakuiert worden, doch kamen in den ersten beiden Tagen durch Bombenangriffe mit Sicherheit 40.000 Zivilpersonen in der Stadt um. Wie viele auf den Barrikaden, in den Panzerabwehrgräben oder in der Steppe rings um Stalingrad starben, weiß niemand.

Aus offiziellen Unterlagen geht nur hervor, dass nach Beendigung der Kämpfe bei einer Volkszählung ermittelt wurde, dass Ende 1942 nur 1515 Menschen in Stalingrad lebten.

Zweihundertfünfzigtausend deutsche Soldaten waren im Kessel von Stalingrad eingeschlossen.

Fünfundvierzigtausend Verwundete und Kranke wurden vor der Gefangennahme durch Transportflugzeuge in deutsche Lazarette gebracht.

Rund hunderttausend sind während des Kampfes gefallen, erfroren, verhungert oder an Seuchen und anderen Krankheiten gestorben.

Als die deutsche 6. Armee kapitulierte, gerieten über Neunzigtausend Mann in russische Gefangenschaft. Der größte Teil von ihnen war verwundet, litt an Erfrierungen, Erschöpfung, Unterernährung und Erkrankungen. Von diesen Neunzigtausend blieben die Schwächsten zunächst in Lagern in Stalingrad zurück. Die übrigen wurden in verschiedene andere Lager gebracht. Man nimmt an, dass um 1965 von allen Neunzigtausend Gefangenen noch etwa zehntausend Mann am Leben waren. Die Zahlen sind aber ungenau. Die Toten können sich nicht mehr melden und von den Lebenden sind nicht alle heimgekehrt.

Von 76 aus dem Zweiten Weltkrieg nicht heimgekehrten Luftenbergern sind 31 in Russland gefallen oder vermisst. Vier Luftenberger (**Ganhör Josef, Schelmbauer Franz, Stumptner Johann, Winkler Robert**) sind aus Stalingrad nicht zurückgekehrt. Für die in Stalingrad in Gefangenschaft geratenen Soldaten, die durchwegs sehr jung und voller Lebenserwartung waren, begannen Zeiten unvorstellbaren Leids. Manche haben ihr Schicksal nicht ertragen, haben aufgegeben und selbst Hand an sich gelegt. Andere haben sich als Diebe und Leichenfledderer betätigt. Sogar Kannibalismus breitete sich aus. Es hat aber auch andere gegeben, die in dieser Situation über sich hinausgewachsen sind und versucht haben das Los ihrer Mitgefangenen Kameraden mit bescheidensten Mitteln zu lindern. Dr. Hans Dibold, der Vater unseres Gemeindefarztes Dr. Andreas Dibold, ist im November 1947 aus der Gefangenschaft nach Hause gekommen. In seinem 1949 erschienenen Buch "**Arzt in Stalingrad**", das er den Müttern der Soldaten von Stalingrad gewidmet hat, findet sich die Aussage: "Ärzte, die damals aus Angst oder Ichsucht nicht geholfen haben, sind an der größten Gelegenheit ihres Lebens, Arzt zu sein, vorübergegangen".



In dieser Zeit der Trostlosigkeit sind auch Kunstwerke entstanden, aus denen man die Verzweiflung der Betroffenen erahnen kann.

Von Dr. Kurt Reuber, dem Seelsorger, Arzt und Michaelsbruder, stammt die noch vor der Kapitulation als Vorbereitung auf den Heiligen Abend 1942 in einem Sanitätsbunker entstandene Stalingrad-Madonna. Es handelt sich um eine etwa 90 mal 130 cm große Kohlezeichnung, die sich auf der Rückseite einer Landkar-

te der Sowjetunion befindet.

Das Bild wurde in einem der letzten Flugzeuge von einem Kameraden in die Heimat mitgenommen. Es befindet sich seit August 1983 in der Berliner **Kaiser-Willhelm-Gedächtniskirche**.

Reuber schuf in der Gefangenschaft in der er später gestorben ist, zu Weihnachten 1943 noch ein weniger bekanntes kleineres Madonnenbild, die sogenannte „Leidensmadonna“. Umrahmt ist das Bild mit den Worten –„Licht – Liebe – Leben – Weihnacht 1943“.

Warum haben wir als Beitrag im INFO-Blatt diesmal das Thema "Stalingrad" gewählt? Das Leid, das damals unzähligen Menschen widerfahren ist, soll und darf nicht vergessen werden! ! !

Hitler wollte aus Prestige Gründen "Stalingrad", die Stadt Stalins, um jeden Preis zu Fall bringen. Im Verlauf der Sommeroperationen 1942 war seine Forderung Stalingrad zu nehmen immer hartnäckiger geworden. Er war in einer völlig falschen Beurteilung der Feindlage vor allem bei der 6. Armee und Überschätzung der eigenen Möglichkeiten befangen.

Der bisherige beispiellose Siegeszug der deutschen Wehrmacht hatte ihm den Nimbus eines großen Feldherrn verliehen, der er mit Sicherheit nicht war, für den er sich aber selbst hielt ("Gröfaz = Größter Feldherr aller Zeiten?").

Er hatte in seinem Generalstab sehr fähige und erfahrene Militaristen, deren Warnungen er jedoch nicht zur Kenntnis nahm. Eher zugänglich war er Argumenten von Leuten, die ihm nach dem Mund redeten, weil sie sich seiner Gunst versichern wollten. Jedem, der es hören wollte, verkündete er, dass die Sowjetunion kurz vor dem Zusammenbruch stehe. Im Nachhinein erscheint dies als die Handlung eines zwanghaften Spielers, der unbewusst danach strebte, die Risiken immer weiter zu erhöhen. Die schrecklichen Konsequenzen für Millionen von Menschen schienen seinen Größenwahn nur noch zu steigern.

Stalingrad war keine militärische Notwendigkeit, sondern ein Fehler der Obersten Führung, sprich Hitlers, der im Spätherbst 1942 eine Lage andauern ließ, die den Russen jede Chance bot.

Sein Verbot eines sofortigen Ausbruches, der ohne Hilfe von außen in den Tagen bis etwa zum 24. November 1942 eine Erfolgsmöglichkeit gehabt hätte, war ein weiterer Fehler. Der Chef der 6. Armee, General Friedrich Paulus konnte sich nicht durchringen, gegen Hitler zu rebellieren und auf eigene Faust einen Ausbruch aus dem Kessel zu versuchen oder vor dem absoluten Ende zu kapitulieren. Den Betroffenen wurde keine Handlungsfreiheit gewährt. . . . Es kam, wie es kommen musste.

Die 6. Armee war von ihrem Oberkommando betrogen worden. Alles war aus den Fugen geraten. Von den noch Lebenden rechneten nur wenige mit anständiger Behandlung. Zu viele von ihnen hatten die Leichen von erschossenen deutschen Kriegsgefangenen gesehen, die Russen bei ihren Rückzügen zurückgelassen hatten. Außerdem wussten sie, was ihre eigenen Landsleute von Himmlers SD den russischen Soldaten und Zivilisten in den besetzten Gebieten angetan hatten.

Nach 60 Jahren ist die Schlacht um Stalingrad schon Geschichte. Es wurden und werden aber weiter grausame Kriege geführt, von denen wir selbst bis jetzt Gott sei Dank verschont geblieben sind. Alles wiederholt sich, und die Waffen werden immer wirk-

samer und vernichtender. Unter einflussreichen Politikern befinden sich viele Dilettanten, die von Gelüsten nach Macht und Reichtum geleitet werden und sich zu Dienern der Waffen- und Erdöllobbys machen lassen. Nur wenige besitzen wirkliche staatsmännische Qualitäten.

Alle Schuld hat ihren Ursprung in der Unzulänglichkeit menschlichen Geistes.

Quellen:

A. Beevor	Stalingrad
WE Craig	Die Schlacht um Stalingrad
H. Dibold	Arzt in Stalingrad
H. Schröder	Stalingrad ...bis zur letzten Patrone
HV Luftenberg	Heimatbuch

Veröffentlicht in der „Amtlichen Mitteilung der Gemeinde Luftenberg

Bemerkung:

Über Anregung des Chronisten hatte sich Herr Dipl.-Ing. Dr. mont Meinhard Truppe, Tulpenstraße 6 bereit erklärt, eine Zusammenfassung über die schreckliche Schlacht um Stalingrad (heute: Wolgograd) zu verfassen.

Er ist der Schwiegersohn des Dr. Hans Dibold, der auf dem Ortsfriedhof in St. Georgen seine letzte Ruhe fand.

Es hat niemand in Österreich oder Deutschland an den Todestag von Millionen Menschen gedacht, die in dieser unsinnigen Schlacht von Stalingrad ihr Leben lassen mussten. Nur in einer Zeitung konnte man in einer kurzen Notiz lesen: Der Russische Präsident Waldimar **Putin**, ein ehemaliger KGB-Offizier, hat vor dem Denkmal der gefallen Russen und dem Denkmal für die gefallenen Soldaten der deutschen Armee einen Kranz niedergelegt.

Auch in Luftenberg waren manche Politiker von diesem Artikel nicht erfreut. Man will auch nach sechzig Jahren noch alles, was mit dem ehemaligen Soldaten der damaligen Deutschen Wehrmacht in Zusammenhang steht, unter dem Teppich kehren.

(Der Chronist)

Jahresrückblick des Heimatvereines Luftenberg

Am Samstag, dem 15. März 2003, 19.00 Uhr hat der Heimatverein unter Obmann Johan Krieger zu dem Jahresrückblick 2002 in den Mehrzwecksaal eingeladen. Etwa 100 Luftenbergerinnen und Luftenberger sind dieser Einladung gefolgt.

Die von Hermann Mülleder und Johann Krieger zusammengestellten Fotos, die von Franz Mistlberger, Adolf Steiner und Hubert Gründlinger fotografierten Motive und von den Vereinen zur Verfügung gestellter Bilder, zeigten einen Querschnitt durch das Vereins- und kulturelle Leben in Luftenberg im Jahre 2002.

(Chronist)

Fraueninitiative in Luftenberg (FIL)

Wein und Literatur, Hörgenuss und Gaumenfreude an einem Abend boten die Luftenberger Fraueninitiative FIL. Vergangenen Samstag, den 5. April. In der Aula der Hauptschule lud sie zu einer Weinverkostung und der Präsentation des neuesten Buches von Alfred Komarek „Polterabend“ ein. Da der Autor kurzfristig absagte, sprang sein langjähriger Freund Ernst Grisseemann ein, um aus dem Kriminalroman zu lesen. 180 Gäste lauschten aufmerksam, tranken genussvoll und hofften innig, dass die Erzählung rund um einen Toten in einer Weinpresse nur eine Erfindung des Autors war.

(Perger/Tips, 9.4.2003)



Aus: **SPÖ F.I.L.**

Einen spannungsvollen Abend erlebten die Mehr als 150 Gäste der F.I.L. bei der Wein- und Kulturveranstaltung, am 5. April 2003 in der Hauptschule Luftenberg.

◀ v. links Bgm. K. Buchberg, H. Prandner, E. Grisseemann, E. Buchberger, ?, ?, ?, Nachdem der Schriftsteller Alfred Komaek aus Termingründen leider kurzfristig absagen musste, konnte zur Überraschung

und Begeisterung des Publikums, Ernst Grisseemann zur Lesung des neuesten Romans von Alfred Komaek – „Polterabend“ – von Hilde Prandner begrüßt werden. Mit seiner unvergleichbaren Stimme und großartiger Vortragskunst gelang es Ernst Grisseemann, die Zuhörer in die Handlung des Romans, rund um den Weinviertler Landgendarmen Simon Polt, eintauchen zu lassen. Die anschließende Weinverkostung, ein Schmankerlbuffet und die Bilderausstellung heimischer Künstlerinnen machten diesen Abend wiederum zum Erlebnis für alle Sinne.

F.I.L. im Porträt

Hilde Prandner, Seeweg 16, Bürokauffrau, verheiratet, 1 Sohn

Irene Hubinger, Hintbergweg 6,

Diplomsozialarbeiterin, Farb-Typ-Stilberaterin, verheiratet, 1 Tochter

Elfriede Buchberger, Opalweg 19, Sekretärin, verheiratet, 2 Töchter

Regina Stöger, Hintbergweg 7, Versicherungsangestellte,

Isabella Breuer, Perlenweg 3, Hausfrau, verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn

Gisela Haugeneder, Kaplanstraße 17, Gemeindebedienstete im Kindergarten, verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn

Adelheid Hackl, WELLA-Straße 4a, Lohnverrechnerin, verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn

Wir fühlen uns verantwortlich für eine frauendynamische Gemeinde, welche in einer lebenswerten Umwelt, die soziale Ausgewogenheit gewährleistet!

Aus: SPÖ Luftenberg – Frauenreferat, Hilde Prandner, Seeweg 16, 4222 Luftenberg

Riesiger Stollen fasziniert Experten und Besucher

ST. GEORGEN/G. Noch mehr als ein Jahr werden die Sicherungsarbeiten für das weitläufige Stollensystem dauern, in dem während der Kriegszeit KZ- Häftlinge Messerschmitt Düsenflugzeuge produzierten. Etwa 40.000 m³ Beton und Verfüllgut werden über Schächte in die Stollen unterhalb der Hasenfeldsiedlung eingebracht, um Einstürze zu vermeiden. Was nach Beendigung der Arbeiten mit den Stollen geschieht, ist noch nicht geklärt. " Wir wären daran interessiert, auf etwa 300 Meter Länge im Bereich des Stolleneingangs eine Dokumentation der Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie während der NS-Zeit einzurichten", schlägt die für die Gedenkstät-

te Mauthausen zuständige Referatsleiterin im Innenministerium, Dr. Doris Wagner, vor. Erst vor Ort würde den Besuchern nämlich klar, welche riesigen Dimensionen dieses Projekt tatsächlich schon eingenommen hatte. Vor der Umsetzung muss aber noch geklärt werden, ob die Bundesimmobiliengesellschaft als Eigentümer überhaupt Nutzungsrechte abtreten darf. Sollte dies nicht möglich sein, würde besagter Besucherzentrum beim Memorial Gusen eingerichtet, das ab Juli errichtet wird.

(Perger/Tips, 16.4.2003)

Bergkristall-Stollen um 8 Millionen Euro saniert

St.Georgen/G. Vor beinahe 60 Jahren haben KZ-Häftlinge in St. Georgen/ Gusen Flugzeuge produziert. Für den Krieg. Eine 7,5 Kilometer lange unterirdische Stollenanlage erinnert heute noch an die Kriegsmaschinerie des Zweiten Weltkrieges. Diese Stollenanlage ist das größte unterirdische Stollensystem Österreichs und als einer von 280 Luftschutzstollen im Jänner 2001 ins Eigentum der Bundesimmobilien g. m. b. H. übergegangen. Mit enormem Aufwand muss das Stollensystem in St. Georgen jetzt gesichert werden. Der Einsturz wird sonst befürchtet, eine Siedlung wäre gefährdet. Bestandsaufnahme, Projektierung und Sicherungsarbeiten im Zugangsbereich sind bereits abgeschlossen und haben

1,3 Millionen Euro gekostet.

Für die unmittelbar bevorstehende vierte Bauphase, werden die Kosten auf rund 6,9 Millionen Euro geschätzt. Dabei wird die Siedlung Hasenfeld gesichert. Die Hauptbauarbeiten werden dabei Obertag erfolgen. Teile des Stollensystems müssen dabei zur Gänze mit rund 40.000 Kubikmetern Material verfüllt



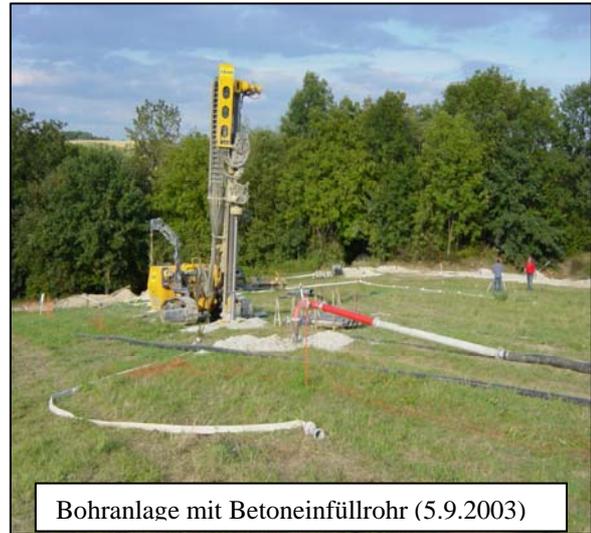
werden. Bei einigen ist dies bereits geschehen. Bis März 2004 soll die Sanierung abgeschlossen sein.

Das rasterartig angelegte Stollensystem wurde Ende des Zweiten Weltkrieges unter dem Decknamen „Bergkristall“ errichtet. Es war Teil des Konzeptes, große Fertigungsstätten vom Feind uneinsehbar und bombensicher untertag zu verlegen.

Im Sommer 1944 wurden bereits von den Häftlingen der Konzentrationslagern Gusen I und II Maschinenpistolen produziert. Ab September 1944 wurde dann der Widmung entsprechend die Produktion des Düsenjagdflugzeuges ME 262 aufgenommen. Es war



Betonmischanlage mit Betonpumpe
(Aufnahme: 5.9.2003)



Bohranlage mit Betoneinfüllrohr (5.9.2003)

geplant bis zum Sommer 1945 auf der circa 50.000 Quadratmeter großen Montagestrecke eine Lieferkapazität von 1250 Flugzeugen monatlich zu erreichen. Tatsächlich wurden bis zum Kriegsende rund 1.000 Maschinen fertiggestellt. Zerlegt in Rumpf und Tragfläche wurden sie mit der Bahn nach Deutschland zur Endmontage ausgeliefert. Österreichweit müssen 12.7 Millionen Euro in Sicherungsmaßnahmen der Stollen investiert werden, über 8 Millionen allein in St.Georgen. Nach Abschluss der Arbeiten wird ein Personenkomitee mit Innenminister Dr. Ernst Strasser und Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer an der Spitze über die Errichtung einer Gedenkstätte entscheiden. 300 bis 400 Meter Stollen könnten dann als Ausstellungsraum eingerichtet werden.

(Perger Rundschau, 17.4.2003)

Bahn-Ausbau für Lilo nach St.Georgen: 100 Millionen Euro für zweites Gleis fehlen

Die Lilo = Linzer Lokalbahn plant, die bisher bis Eferding verkehrt, will nach Fertigstellung des Linzer Hauptbahnhofes bis nach St.Georgen in einem Taktverkehr für Pendler aus dem unteren Mühlviertel aufbauen. Die Österreichische Bundesbahn: „Auf der Strecke ist bereits soviel Verkehr, dass man ohne zweites Gleis nicht auskommen wird“, erklärt ein ÖBB-Planer. Das Planen und der Ausbau eines zweiten Gleises würden mindestens sieben Jahre dauern. Aber es fehlt auch am Geld. (Auszug: OÖ-Nachrichten 11.4.2003)

Arbeitsunfall beim Wohnblock „Am Golfplatz“

Ein Maurer stolperte am Donnerstag bei Schalungsarbeiten an einer Wohnblockbaustelle in Luftenberg dermaßen unglücklich, dass er sowohl am rechten Oberschenkel als auch am linken Unterschenkel Brüche erlitt.

(Perger Tips, 16.4.2003)

472.000 Euro für ein Jahr weniger Stau auf der B3

Um ein volles Jahr früher als geplant soll der Ausbau des „Nadelöhrs“ an der Donau Bundesstrasse B3 in Linz zwischen Steyregger-Brücke und Chemieknoten fertig sein: Wird die Baufirma zu spät fertig, bekommt sie kein Geld. (OÖ-Nachrichten, 19.4.2003)

Kinderflohmarkt:



Am Samstag-Vormittag, dem 26. April fand auf dem Parkplatz vor dem Sparmarkt in Statzing ein Spielzeugflohmarkt statt. Die Kinder verkauften ihre alten Spielsachen, von denen sie sich trennen wollten, um dafür das Taschengeld etwas aufzubessern.

Nur der Verkauf der Spielsachen ging sehr schleppend, da heute die Kinder selber schon so viele Sachen haben, dass es den Eltern nicht leicht fällt, gebrauchte Stofftiere oder Spielsachen zu erwerben.

Lokale Agenda 21 – Vorstellung der Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Die „Lokale Agenda 21“ ist ein internationales Programm mit dem Ziel, die nachhaltige Entwicklung von Städten und Gemeinden weltweit zu fördern. Vor allem geht es darum, wirtschaftliches Wachstum, ökologische Verträglichkeit und soziale Gerechtigkeit auch in unserer Gemeinde dauerhaft zu verankern. Zu diesem Programm bekannt sich auf die Gemeinde Luftenberg und hat die „Lokale Agenda 21 – Luftenberg“ ins Leben gerufen.

Im Rahmen des Projektes haben bereits zwei Treffen des Teams „Zukunft Luftenberg“ stattgefunden, in denen Ideen und Umsetzungsvorschläge für eine nachhaltige Entwicklung in unserer Gemeinde gesammelt wurden. Auch über diese Arbeit und Ergebnisse möchten wir Sie informieren. (Bürgerabend am 5.5.2003 um 19.00 Uhr im Mehrzwecksaal II)

(Amtliche Mitteilung 23.4.2003)

Sportlerwahl 2002

Der beliebteste Sportler des vergangenen Jahres in Luftenberg Bernhard Pointner, Sektion Judo

Beim dritten Anlauf klappte es. Bei der diesjährigen Sportlerwahl der ASKÖ-Luftenberg gelang es heuer erstmals den Teilnehmer der Sektion Fußball abzulösen **Alfred Flattinger** von der Sektion Laufen. Dritter wurde **Jürgen Furlinger** (Fußball) vor **Gottfried Lehner** (Stocksport), **Michael Wurm** (Tennis) und **Gerhard Munz** (Bogenschießen).

(SPÖ aktuell, April 2003)

Silbernes Ehrenzeichen der Gemeinde für MR Dr. Andreas Dibold und Johann Hofer

Einstimmig beschloss der Gemeinderat die Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens der Gemeinde an zwei verdiente Persönlichkeiten.

Gemeindearzt MR Dr. Andreas Dibold

Mehr als 20 Jahre ist Dr. Dibold neben seiner Funktion als Gemeindearzt auch auf dem Gebiet der Fitness tätig: Jahrelange Leitung von Gymnastikstunden, Gründung der Sektion Leichtathletik und Betreuung von Laufstunden. Mit dem Luftenberger Halb-marathon und dem Martinilauf wurden zwei Veranstaltungen in Leben gerufen, deren Bedeutung weit über unsere Gemeindegrenze hinausgeht.

Johann Hofer, Kutzenbergstraße 22

25 Jahre war Johann Hofer in leitenden Funktionen unserer Feuerwehr tätig.

In jeder seiner Leitungsfunktion, ob als Gruppen- und Zugskommandant sowie zuletzt 15 Jahre als Kommandant – Stellvertreter der FF Luftenberg leistete Johann Hofer aus-gezeichnete Arbeit für die Allgemeinheit.

(SPÖ aktuell, April 2003)

Gehsteig im Weih

Die Hebung der Verkehrssicherheit auch für Fußgänger war und ist mir ein wichtiges Anliegen. Wie ich bereits in der Dezember-Ausgabe von SPÖ- Luftenberg aktuell ausführen konnte, planen wir die Weiterführung des Gehsteiges im Bereich Im Weih. Dieses Projekt wird in den nächsten Monaten verwirklicht.

Unsere Gemeindearbeiter führten in den Wintermonaten bereits die Schlägerungsarbeiten durch. Der Gehsteig durch den „Weihwald“ wird noch heuer errichtet. Damit entsteht ein durchgehender Gehsteig von der Kutzenbergsiedlung bis zur Bushaltestelle in Luftenberg. Selbstverständlich ist es dabei auch erforderlich, die Straßenbeleuchtung in diesem Bereich zu errichten. Die Bauausschreibungen werden in den nächsten Wochen erledigt. Zur Kostenminimierung werden die Unterbauarbeiten vom Außendienst der Gemeinde ausgeführt. Die Kostenschätzung für dieses wichtige Projekt beläuft sich auf ca. 39.000 Euro. Es kann damit eine berechtigte Forderung des Siedlervereines Luftenberg bzw. der Bewohner der Kutzenbergsiedlung noch heuer erfüllt werden.

Der Gehweg war im September fertiggestellt.

Statzingerkreuzung – Bushaltestelle bleibt erhalten

Mit Unterstützung meiner Fraktionskollegen konnte ich mich dafür einsetzen, dass die Busbucht in Richtung Linz auch nach dem Umbau der Kreuzung erhalten bleibt.

Wie bekannt sein dürfte, plant das Land OÖ gemeinsam mit der Gemeinde Luftenberg zur Hebung der Verkehrssicherheit einen Umbau der Kreuzung in Statzing. Die Pläne des Landes hätten dabei aus Gründen der Verkehrssicherheit vorgesehen, die Bushaltestelle in Fahrtrichtung Linz auf die Fahrbahn zu verlegen. Ich habe mich mit meinen Fraktionskollegen dafür eingesetzt, diese Haltestellenbucht zu belassen, weil vor allem im Frühverkehr ein weiterer Verkehrsstau vermieden werden kann und die Verkehrssicherheit für die Fußgänger trotzdem erhalten bleibt. Eine von mir durchgeführte Verkehrszählung ergab, dass im Frühverkehr am haltenden Linienbus bis zu 14 PKW vorbeifahren. Wäre die Haltestelle auf der Fahrbahn, würde dies hinter dem Bus

einen erheblichen Stau ergeben. Autofahrer wären daher geneigt, nach der Bushaltestelle (z. B. zwischen Statzing und Luftenberg) den Linienbus mit erheblich größerem Risiko zu überholen.
(Vizebürgermeister Josef Leimhofer in SPÖ Luftenberg aktuell)

Tod bei Radfahrtour

Tragisch endete eine Radtour auf dem Donauradweg beim Kraftwerk Abwinden-Asten: Plötzlich sackte der 67-jährige Voest-Pensionist Kurt M. aus Linz zusammen und stürzte mit seinem Zweirad auf den Asphalt. Der Mann verstarb trotz sofortiger Reanimationsversuche.
(Kronen Zeitung, 27.4.2003)

Landesmusikschule St.Georgen / Gusen

Die Landesmusikschule St.Georgen veranstaltete am Samstag, den 26.4.2003 einen schwimmenden Musiksalon auf der Donau.



Mit dem Passagierschiff „Johanna“, das vor der Schleuseneinfahrt bei der Motorboot-Wartestelle angelegt, fuhren die Gäste und Musiker mit dem Schiff bis zum Linzer-Hafen. Dort wendete das Schiff und fuhr wieder stromabwärts bis zur provisorischen errichteten Anlegestelle.

Die Fahrten waren sehr gut mit Gästen besetzt,

nur die Akustik war nach Aussage einiger Mitreisenden nicht optimal. Aber sonst verliefen die Fahrten bei sehr schönem und sonnigem Frühlingswetter ohne Probleme. Auch die Abendfahrt war ausverkauft.
(Chronist)

Lokale Agenda 21

(lokale = örtlich, Agenda= was zu tun ist, 21 steht für das 21 Jahrhundert)

Was in 21. Jahrhundert in unserer Gemeinde zu tun ist...

„Erfüllen der Bedürfnisse unserer Generationen, ohne die Chancen der nachfolgenden Generationen zu schmälern.“

Leitbildarbeit beim, 3. Treffen des Teams „**Zukunft Luftenberg**“

Am 13.05.2003 trafen sich 22 Mitglieder des Teams "Zukunft Luftenberg", um das Leitbild sowie die Leitziele für eine nachhaltige Entwicklung Luftenbergs zu überarbeiten. Aus den Ergebnissen der Arbeit des Zukunftsteams sowie der Bevölkerungsbefragung wurde vom Institut Retzl ein Rohentwurf des Leitbildes erstellt.

Dieser Entwurf wurde von den Mitgliedern der Zukunftsteams begutachtet und in intensiver Gruppenarbeit überarbeitet. Die nunmehr von den einzelnen Gruppen eingebrachten Vorschläge und Veränderungen werden in das Leitbild eingearbeitet. Dieses wird dann dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage vorgelegt. Somit kommt Luftenberg der Fertigstellung der "Lokalen Agenda 21" wieder ein Stück näher.

Die "Lokale Agenda 21" ist ein Handlungsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert. "Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können." Mit diesem Kernsatz des sog. "Brundtlandberichts" ist der Grundgedanke der Nachhaltigkeit umschrieben. Auch die nach uns kommenden Generationen haben ein Recht darauf, in einer Welt zu leben, die für sie noch lebenswert ist.



Von links: Johann Haugeneder, Bgm. Karl Buchberger ??

Das Konzept der Nachhaltigkeit lässt sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Schon damals existierte eine "nachhaltige" Forstwirtschaft, die darauf basierte, "nicht mehr Holz zu schlagen, als nachwächst". Die Sicherung der Chancen unserer Kinder und Enkel kann nur durch eine gemeinsame Anstrengung bewältigt werden. Allen muss klar sein, dass die Luft nicht unbegrenzt belastet werden kann, das Öl- und Gas nicht auf ewig zur Verfügung stehen und dass die Zersiedelung und Versiegelung der Landschaft die biologische Vielfalt auf Dauer zerstört. Die Folgen der Klimaveränderungen bekamen Luftenberg und die gesamte Region im vergangenen Jahr mit dem gewaltigen Hochwasser zu spüren.

Nachhaltigkeit bedeutet aber auch eine stabile wirtschaftliche und sozial gerechte Entwicklung. Beispielhaft für Österreich sei dabei die Ausbildung junger Menschen genannt. Nur gut qualifizierte Beschäftigte sichern auf Dauer den Erfolg der österreichischen Wirtschaft und sorgen somit für Wohlstand und die Erhaltung des sozialen Friedens.

Die Handlungsaufforderung, das eigene Tun darauf zu überprüfen, wie viel und was denen nach uns noch bleibt, geht an alle in unserer Gesellschaft. Einen ersten wichtigen Schritt hat die Gemeinde mit der „Lokalen Agenda 21“ getan. Ein nachhaltiger Luftenberg ist mehr eine Worthülse – es ist der einzige verantwortungsvolle Weg.

„Der schwimmende Musiksalon“

Programm von 14.00 Uhr (Abfahrt) „Plipf, Plopf und Plum“ bis 15.15 Uhr (Rückkunft)

Kindermusical über den Kreislauf des Wassers

Programm von 15.00 Uhr bis 16.45 Uhr:

Mit allen Wassern gewaschen“

Kammermusik trifft Bigband W.A.Mozart meets (=treffen) Joe Zawinul
(Klarinetten-Quartett, 2 Schüllerbands und Musikschul-Bigband St.Georgen)

Programm von 17.00 Uhr bis 18.15 Uhr:

„Plipf, Plopf und Plum“

Kindermusical über den Kreislauf des Wassers

Programm von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr:

„Das Mittelalter spielt auf“

Karte pro Ausfahrt: Kinder €5, Erwachsene €10, Familie €15 (max. 2 Kinder, 2 Erwachsenen), Kinder bis 5 Jahre frei – ab der 2. Ausfahrt ½ Preis

Event: Landesmusikschule St.Georgen/G.

Nach zweijähriger Vorbereitungszeit lud die Landesmusikschule St.Georgen/G. mit ihren Zweigstellen vergangenen Samstag zu einer musikalischen Schifffahrt im Rahmen der 25-Jahr-Feier des Landesmusikschulwerkes ein. Rund 1000 begeisterte ZuhörerInnen konnten für die vier Ausfahrten von Abwinden/Asten nach Linz gewonnen werden. Zusammengestellt wurde das Programm von Direktor Christian Fürst und seinen 150 SchülerInnen und 33 Lehrkräften.

Zweimal war das Kindermusical „Plipf, Plopf und Plum“ zu sehen. Für die Erwachsenen gab es „Kammermusik trifft Bigband“ und „Das Mittelalter spielt auf“.

(Perg/Enns Tips, 30.4.2003)

Leistungsprüfung der FF-Luftenberg Technische Hilfeleistung



Am Samstag, dem 26. April 2003 legten vier Gruppen der FF-Luftenberg die Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung (THL) ab. Davon eine Gruppe in Bronze, eine in Silber und erstmals zwei Gruppen in Gold. Es waren insgesamt 30 Mann beteiligt. Die Übungen begannen bereits Mitte Jänner, wobei insgesamt 876 Übungsstunden geleistet wurden.

Die Bergegeräte im Einsatz

(Perger Rundschau, 1.5.2003)

Die Aufgaben waren schwierig, die die einzelnen Prüfungskandidaten zu lösen hatten. Sie mussten beim Einsatzfahrzeug bei geschlossenem Rollbalken von außen das Werkzeug bestimmen, wo das vom Prüfer verlangte Gerät liegt. Es musste außerdem eine Schlauchleitung gelegt, und die Bergeschere zum angenommenen Unfallfahrzeug in Einsatz gebracht werden, sowie die ganze Übung musste in einer möglichst kurzen Zeit durchgeführt werden. Es musste der Scheinwerfer aufgestellt und richtig eingestellt werden, sodass der Schein auf das Fahrzeug schien, das aufgeschnitten werden sollte.

(Chronist)

Bravo der Feuerwehr!

Am Samstag, den 26.4.2003 legten vier Gruppen der FF Luftenberg die Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung (THL) ab. Davon eine Gruppe in Bronze, eine in Silber und erstmalig zwei Gruppen in Gold. Es waren insgesamt 30 Mann beteiligt. Die Übungen begannen bereits Mitte Jänner, wobei insgesamt 876 Übungsstunden geleistet wurden.

Diamantene Hochzeit

Das seltene Fest der Diamantene-Hochzeit konnte am Sonntag, den 27. April das Ehepaar Franz Eichhorn, Knierübl 16, in der Pfarrkirche St.Georgen feiern. Herr Eichhorn war während des Zweiten Weltkrieges als Soldat der deutschen Wehrmacht in Schlesien stationiert, wo er seine Frau kennen lernte und 1943 in Schlesien geheiratet hatte. Nach dem Ende des Krieges Jahre 1945 kehrten beide nach Österreich zurück. Eichhorn, der das Maurerhandwerk gelernt hatte, baute sich und für seine Familie ein Haus in Knierübl. Franz Eichhorn ist noch sehr rüstig und kann noch mit dem Auto unterwegs sein. Seine Frau ist hingegen schon etwas gebrechlich.

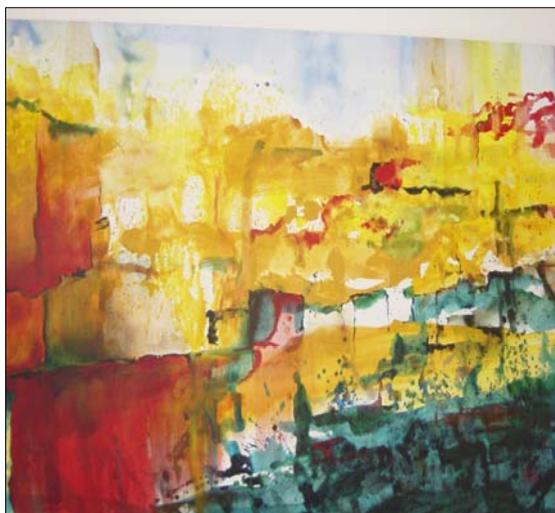
Mit einer Pferdekutsche fuhr des Hochzeitspaar auf dem Kirchenplatz vor, nach dem



Gottesdienst marschierte das Jubelpaar, voran die Trachtenkapelle Luftenberg, die Goldhaubenfrauen von Luftenberg, das Hochzeitspaar und anschließend die Kinder, Enkelkinder Verwandten und Nachbarn, in das Gashaushaus Ragailer.

Vernissage 2. Mai 2003 (=Ausstellungseröffnung im kleinen Rahmen)

Der Bürgermeister Karl Buchberger, die Funktionäre und Mitarbeiterinnen des Gemeindeamtes hatten zu einer kulturellen „**Begegnung der kulturellen Art**“ in das Gemeindeamt Luftenberg die Wirtschaftstreibenden, die Gemeindevorstände, Gemeinderäte und die Obmänner der verschiedenen vereine eingeladen. Der Einlass war um 19.30 Uhr, Bgm. Buchberger begrüßte seine Gäste vor dem Eingang des Gemeindeamtes. Die Gemeindebediensteten Frauen empfingen die Besucher im Vorraum mit einem Glas Sekt mit Orange. Die Gemeindebediensteten waren es, die die Räumlichkeiten der Ausstellung dekorierten und appetitliche und genügend belegte Brote vorbereiteten.



Ziffernsturz



C. Leitenmüller

Strandlilie

Um 20.00 Uhr wurde von Bgm. Karl Buchberger die Vernissage eröffnet. Frau Petra Kratochwill, aus St. Georgen, die neue Leiterin des neuen Kinderhortes in Luftenberg, stellte die beiden Künstlerinnen kurz vor. Beide Frauen Claudia Leitenmüller, aus St. Georgen, verheiratet und zwei Kinder, Claudia Leitner ebenfalls zwei Kinder. Die ausgestellten Bilder fanden bei den Besuchern gefallen, die Preise der Exponate bewegten sich von 150 bis 350 Euro je Bild. Ob Bilder verkauft wurden, konnte der Chronist nicht feststellen.

Bei der Ausstellung sah man unter anderem:

Bgm. Karl Buchberger mit Gattin, VBgm. Josef Leimhofer mit Gattin, Ortsbauernobmann Ferd. Böhm, die neue ÖVP Obfrau Maria Hofstadler, Josef Pleiner mit Tochter Frau Anita Strasser, die Firmeninhaberin der Opelwerkstätte Pleiner, Ortsplaner von Luftenberg Dipl.-Ing. Prof. Arch. Wolfgang Steinlechner mit Gattin, Linz, Ehrenringträger Johann Krieger sen., Herr Dkfm. Paul u. Antoinette Krassay.



Etwa 70 Gäste bewunderten im ersten Stock im Sitzungssaal, sowie im Vorraum und im Gang die ausgestellten Bilder.

Die letzten Gäste verließen das Gemeindeamt erst in den Morgenstunden. Es war ein gelungenes Fest.

Die ausgestellten Bilder der Frau Claudia Leitner waren in Aquarell/Acryl, Aquarell, und Ölkreide gemalt, um nur einige Titel zu nennen: Judenkirschen, Weintrauben, Dächer von Rovinje, Burgruine Windegg, Stiefmütterchen und andere.

Die Cordula Leitenmüller verwendete für ihre Maltechnik: Acryl und Mischtechnik. Einige Titel: Muschel, Liebende, Granatapfel, Nacht in Krumau, Feigenblatt u. a. Insgesamt waren 37 Bilder ausgestellt.

(Chronist)

Begegnung im Gemeindeamt

Luftenberg Zu einer kulturellen Begegnung lud Bürgermeister Karl Buchberger in das Gemeindeamt Luftenberg. Die beiden Künstlerinnen (im Bild: v. l.) Cordula Leitenmüller und Claudia Leitner nutzten diese Gelegenheit und präsentierten ihre Bilder in Acryl, Mischtechnik und Aquarell.

Gefährlicher Bosheitsakt

Sechs Kanaldeckel zu je 20 Kilogramm hoben Rowdys in der Nacht auf Samstag (3.5.) aus einer Straße in Abwinden (Gemeinde Luftenberg), einem Teilstück des Donauradwegs. Die Täter warfen die Metallteile in eine Wiese. Viele Autofahrer waren dadurch gefährdet.

(Kronen-Zeitung, 4.5.2003)

Schülerhort Eröffnung 3. Mai

Am Samstag, dem 3. Mai 2003 um 10.00 Uhr wurde die Eröffnung und Segnung des Schülerhortes in einer schönen Feier in der Aula der Hauptschule abgehalten.

Programm: Begrüßung – VBgm. Josef Leimhofer
Baugeschichte – Bgm. Karl Buchberger
Festansprachen: Landesrat Dr. Walter Aichinger
LHStv. Dipling Erich Haider

Segnung des Gebäudes: Pfarrer Mag. Franz Benezeder

Der Schülerchor der HS Luftenberg sang einige Lieder. Die Trachtenmusikkapelle umrahmte den Festakt musikalisch und die Kameraden der FF-Luftenberg sorgten für Speise und Trank. (Chronist)

Aus der Festschrift:

Liebe Luftenbergerinnen und Luftenberger!

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass immer häufiger beide Elternteile berufstätig sind. Für viele Eltern stellte sich daher die Frage:

"Wo können die Kinder, unter Aufsicht, den Nachmittag verbringen, und dabei vernünftig beschäftigt werden"?

Bei Gesprächen mit Mitbürgern wurde häufig der Wunsch an mich herangetragen, dass sich die Gemeinde um eine Lösung dieses Problems bemühen soll. Ein Anliegen, das bei mir auf offene Ohren traf.

Allerdings- leicht war die Umsetzung dieses Wunsches nicht!

Der erste Versuch einen Gemeindehort zu errichten, scheiterte vorerst an den gesetzlich notwendigen Teilnehmerzahlen.

In dieser Situation ergriffen im Sommer 1997 die Luftenberger Kinderfreunde, unter Leitung von GR Robert Hubinger und GR DI Wolfgang Stöger, die Initiative - sie organisierten mit Unterstützung der Gemeinde und des AMS (vormals Arbeitsamt Perg) eine Nachmittagsbetreuung für unsere Schüler.

Schon nach kurzem Betrieb konnte man - genau wie seinerzeit auch beim Kindergarten - eine steigende Nachfrage feststellen.

Nun ging alles sehr rasch vonstatten:

Nachdem der Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines öffentlichen Hortes gefasst hatte, wurde ab September 1999 eine Hortgruppe provisorisch in der Volksschule untergebracht. Nicht zuletzt dank der umsichtigen Führung des Hortes stieg die Nachfrage weiter stark an, sodass die maximale Gruppengröße bald erreicht wurde.

Der Gemeinderat fasste daher im Jänner 2001 einen Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines eigenen Hortgebäudes.

Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, um für den Ortsplatz eine öffentliche WC-Anlage und für die Volksschule ein neues Konferenz- und Direktionszimmer zu errichten. Dann geschah etwas, was ich in meiner bisher 17-jährigen Amtszeit als Bürgermeister noch nie erlebt habe: Innerhalb eines Jahres wurde nicht nur die Planung abgeschlossen, sondern es gab auch die notwendigen Finanzierungszusagen durch die zuständigen Referenten des Landes: Gemeindereferent LR Josef Ackerl und Schulreferent LR Dr. Aichinger.

Ich bin überzeugt, dass die Baukosten - immerhin 414.000 Euro (aufgeteilt: 40% Gemeinde und 60% Land) eine gute und sinnvolle Investition für unsere Kinder sind.

Es freut mich, dass wir nach knapp 1-jähriger Bauzeit, den Hort seiner Bestimmung übergeben können. Mit dem neuen Schülerhort bieten wir den Kindern und den Eltern eine Einrichtung an, wo nicht nur beaufsichtigt, sondern von bestens geschultem Personal ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet wird. Neben der Mit-

tagsverpflegung wird umfassendes Lernen geboten, zudem wird Hilfe bei der Erledigung von Hausaufgaben geleistet und natürlich jede Menge an Freizeitaktivitäten ermöglicht.

Luftenberg präsentiert sich damit einmal mehr als kinder- und familienfreundliche Gemeinde.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben:

Karl Buchberger, Bürgermeister

LUFTENBERG /

Symbolisch wurde den Hortkindern ein Schlüssel Übergeben



Allen Grund zum Feiern hatten Bürgermeister Karl Buchberger und die gesamte Gemeinde Luftenberg am vergangenen Samstag. Nach nur neun monatiger Bauzeit konnte der neue Schülerhort eröffnet werden. Innerhalb eines Jahres wurde nicht nur die Planung abgeschlossen, sondern es gab auch die notwendigen Finanzierungszusagen durch die

beiden Landesräte Josef Ackerl und Walter Aichinger. "Das habe ich in meiner 17-jährigen Amtszeit als Bürgermeister noch nie erlebt, dass eine Finanzierung so schnell geht", sagt Buchberger begeistert. Von den rund 414.000 Euro Baukosten zahlt die Gemeinde 40 Prozent und das Land Oberösterreich 60 Prozent.

Mit dem Bau des Hortes wurde gleichzeitig die Gelegenheit genützt und eine öffentliche WC-Anlage und für die Volksschule ein neues Konferenz- und Direktionszimmer geschaffen. Bei der Errichtung hat Architekt DI Walter Steinlechner besonders auf ein freundliches Erscheinungsbild durch Massivholmöbel, helle Oberflächen und Linolböden geachtet. Als Kontrast hat er in den Gruppenräumen Raumgerüste in kräftigen Farben installiert und einen gemütlichen Hort zum Wohlfühlen geschaffen.

Eröffnet wurde der Hort durch Landeshauptmann-Stv. DI Erich Haider, Landtagsabgeordnete Brigitte Wohlmuth und Landesrat Dr. Walter Aichinger.

Die Trachtenmusikkapelle, der Schülerchor- und die Schülertanzgruppe der Hauptschule Luftenberg umrahmten den Festakt. Die Hortkinder unter der Leitung von Petra Kratochwill begeisterten die Gäste mit einer Modeschau. (Perger Rundschau, 8.5.2003)

Florianimesse der Pfarrfeuerwehren, Sonntag 4. Mai 2003

Fahrzeugweihe: Feuerwehr Luftenberg und St.Georgen/G. erhielten neue Einsatzfahrzeuge. Gemeinschaftliche Feier

Im Rahmen der traditionellen Florianimesse in Luftenberg konnten zwei neue Einsatzfahrzeuge feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Die FF Luftenberg und die FF St. Georgen/G. erhielten jeweils einen Mannschaftstransporter. Diese Anschaffung war dringend nötig, da die alten Fahrzeuge nicht mehr den heutigen Anforderungen gerecht wurden. Mit finanzieller Unterstützung ansässiger Firmen und der tatkräftigen Hilfe der Gemeindebevölkerung konnte der notwendige Ankauf getätigt werden. (Perger/Tips, 7.5.03)

Am Sonntag, den 4. Mai 2003 um 9.00 Uhr wurde auf dem Gemeindeplatz die Florianimesse der Pfarrfeuerwehren (Langenstein, Luftenberg, Pürach und St. Georgen/G.) abgehalten. Die Messe zelebrierte Pfarrer Mag. Franz Benezeder, der auch anschließend die Segnung der Mannschaftsfahrzeuge vornahm. Die Messe wurde von der Trachtenmusikkapelle Luftenberg unter Leitung des Kapellmeisters Walter Nöbauer musikalisch umrahmt. Anschließend wurde auf dem Gemeindeplatz ein Frühschoppen abgehalten.

Das Fahrzeug für die FF Luftenberg wurde vom Opelhändler der Firma Josef Pleiner angekauft.

(Chronist)

Zwei neue Fahrzeuge



Bei der Florianimesse der Pfarrfeuerwehren der Pfarre St. Georgen/Gusen wurden ein Fahrzeug der Feuerwehr Luftenberg und ein Fahrzeug der Feuerwehr St. Georgen übergeben. Den kirchlichen Segen spendete Pfarrer Mag. Franz Benezeder.

Beide neuen Fahrzeuge sind Mannschafts-transporter. Das Fahrzeug von St. Georgen wird auch von den Tauchern genutzt. Die alten Autos entsprachen nicht mehr dem Stand der Technik. Verschiedene Firmen, Gemeinde und Bevölkerung haben den Ankauf durch Spenden ermöglicht. Von der RAIKA Luftenberg erhielt die Feuerwehr einen Scheck in der Höhe von 600 Euro.

(Perger Rundschau, 8.5.2003)

Maibaumsetzen der FF-Luftenberg, 4. Mai 2003

Ursprünglich war das Maibaumsetzen für Samstag, dem 3. Mai ab 13.00 Uhr vorgesehen, also nach der Hörteröffnung, aber wegen Regen am Vormittag und kühler Witterung wurde das Fest auf Sonntagnachmittag verschoben. Nach dem Frühschoppen konnten die Gäste gleich um 13.00 Uhr weiter feiern. Die Feuerwehrkameraden stellten wie schon einige Jahre vorher den Maibaum auf dem Gemeindeplatz auf. Die Kameraden und deren Frauen sorgten für das leibliche Wohl. Durch das warme Wetter mit herrlichem Sonnenschein, kamen viele Besucher aus unserem Gemeindegebiet. Einige Tage vorher wurde von den Mitgliedern des Siedlervereines in der Kutzenberg Siedlung, in der Friedingersiedlung Maibäume aufgestellt. Die Dorfgemeinschaft Statzing setzte ebenfalls einen Maibaum. Es wurde heuer kein Maibaum gestohlen, daher gibt es auch kein Fest der

(Chronist)

Gemalte Schatten

Begeistert waren die Schüler der dritten Klasse Hauptschule beim Malprojekt „Schattenbilder“ bei der Sache. Lehrerin Ulrike Missbauer hat das Projekt initiiert. Unter der Leitung von Gerhard Wöß aus Ulrichsberg entstanden großflächige Schattenbilder,

die künftig die Aula der Hauptschule zieren werden. Franz Edinger, Am Bahnhof 182, Prokurist der Firma Synthesa in Perg, hat die Farben gespendet. (Perger Rundschau, 8.5.2003)

Ärger über Vandalenakte: 20 Straßenlaternen kaputt Abwindner sind sauer: Teure Vandalenakte

Samstag und Sonntag Abend wird in Abwinden fortgegangen. Ein Tanzcafe´(Amadeus) zieht Jugendliche aus nah und fern an. Bei den Abwindnern hält sich die Freude darüber in Grenzen: Sie müssen sich immer häufiger über Vandalenakte ärgern, die Jugendliche am Nachhauseweg anrichten. 20 Straßenlaternen wurden in den vergangenen zwei Jahren zerstört. Erst vergangenes Wochenende wurden sechs Kanaldeckel entfernt und in eine Wiese geworfen. Bürgermeister Karl Buchberger ist sauer: „Es sind einige schwarze Schafe, die mit ihrer Zerstörungswut, die Steuerzahler gehörig belasten.“ Der Schaden der Laternen beläuft sich schon auf 10.000 Euro. Jetzt ist das Thema im Gemeinderat.

„Es ist zum Aus-der-Hautfahren“, ist Bürgermeister Karl Buchberger stinksauer“; Fast jeden Sonntag muss er sich bei seiner frühmorgentlichen Laufrunde durch den Ortsteil Abwinden ärgern. Vor allem die Straßenlaternen dürften es den betrunkenen Jugendlichen bei ihrem Nachhauseweg vom Tanzcafe´ angetan haben. Eingeschlagene Gläser; geknickte Lampen - die Liste der Schäden ist bereits lang. 20 Laternen wurden allein in den vergangenen zwei Jahren beschädigt; insgesamt zahlt Amtsleiter Erhard Wansch 50 Beschädigungen an den Lampen, die im Eigentum der Gemeinde stehen.



Zerstörungswut kostet viel Geld

Der Schaden beläuft sich inzwischen auf rund 10.000 Euro. „Diese Zerstörungswut einiger schwarzer Schafe kostet dem Steuerzahler viel Geld“, weiß der Bürgermeister, dass meistens die Zerstörer nicht dingfest gemacht werden können. Neben zerstörten Lampen berichtet Buchberger, dass ständig Abwindner mit Beschwerden zu ihm kommen. Nächtliche Ruhestörungen, weggeworfene Flaschen, angekotzte Hauseingänge, zerstörte Abfallsammelinseln – der Gendarmerie St. Georgen liegen viele Anzeigen vor. Aber auch gefährliche Vandalenakte passieren in den Wochend-Nächten in Abwinden. Erst vergangenes Wochenende wurden – und das auch nicht zum ersten MAL –

SECHS Kanaldeckel ausgehoben und in eine Wiese geworfen. „Wenn da ein Fußgänger oder Radfahrer unterwegs ist – es ist unvorstellbar, was passieren könnte“, will Bürgermeister Karl Buchberger bei der Gemeinderatssitzung heute Donnerstag einen Dringlichkeitsantrag einbringen. Er fordert eine Vorverlegung der Sperrstunde des Tanzcafes von vier auf zwei Uhr. „Denn durch die lange Öffnungszeit setzt nach Miternacht ein regelrechter Lokaltourismus ein“, plädiert der Bürgermeister auch für verstärkte Gendarmerie-Kontrollen in Abwinden. (Perger Rundschau, 8.5.2003)

Laternen beschädigt 2000 Euro Schaden

Straftat: Vier jugendliche angezeigt

Nach umfangreichen und langwierigen Erhebungen gelang es der Gendarmerie die Beschädigungen der Straßenlaternen im Umfeld des Lokales „Amadeus“ teilweise aufzuklären. Insgesamt vier Jugendliche aus den Gemeinden St.Georgen und Luftenberg wurden wegen schwerer Sachbeschädigung bei der BH Perg angezeigt.

Ihnen wird vorgeworfen, jeweils beim Heimgehen nach Lokalbesuchen, in stark betrunkenem Zustand elf Straßenlaternen beschädigt und eine „Österreich-Fahne“ gestohlen zu haben. Sie richteten dadurch einen Schaden von mehr als 2000 Euro an. Außerdem konnten die Erhebungsbeamten zwei dieser Jugendlichen einen Einbruch in die Clubhütte der Stocksützen des TSV St.Georgen/Gusen nachweisen. Trotz dieser Tätersausforschung sind noch immer zurückliegende Laternenbeschädigungen ungeklärt, die offenbar durch Trittbrettfahrer verursacht wurden.

(Perger Rundschau, 12.6.2003)

Tanzcafe´ überwachen

Luftenberg. Da die jugendlichen Besucher des Tanzcafes „Amadeus“ in Luftenberg ständig zu Anrainerbeschwerden Anlass geben sollen, hat die Gemeinde in einer einstimmigen Resolution bei der vergangenen Gemeinderatssitzung um verstärkten Gendarmerieeinsatz und Kontrollen seitens der Gewerbebehörde ersucht. 50 Beschädigungen an Straßenlaternen und weitere Vandalenakte wurden bisher aufgezeichnet.

Radweg in Abwinden

Künftig wird die Gemeinde Luftenberg der Betreiber der Radweg-Raststation in Abwinden sein. Der Verbund-Austrian Hydro Power AG (Donaukraftwerk Asten-Abwinden) will sie nicht mehr betreuen. Da die Raststation aber großen touristischen Wert hat, springt die Gemeinde ein.

WELLA-Gründe

Die Wohnbau 2000 in Linz hat das ehemalige WELLA-Betriebsgrundstück erworben und wir es für eine „gemischte Nutzung“ verwenden. (Perg-Tips, 21.5.2003)

Feuerwehr: Abzeichen in Gold errungen

Starke Leistung am Wasser

Naarn/Luftenberg. In großartiger Verfassung präsentierten sich die Prüfungskandidaten der Feuerwehr Naarn und **Luftenberg** beim Landesfeuerwehr-Wasserleistungsbewerb in Gold. Neben theoretischem Wissen war dabei auch das fahrerische Können in der Holzzille gefragt.

Aus **Luftenberg** haben Manfred Lang, Dietmar Holzinger, Karl Willimayr und Erich Fleischmann das Abzeichen errungen. Kamerad Fleischmann hat somit als erster in der FF Luftenberg sämtliche Goldenen Leistungsabzeichen, die es auf dem Bewerbssektor gibt.

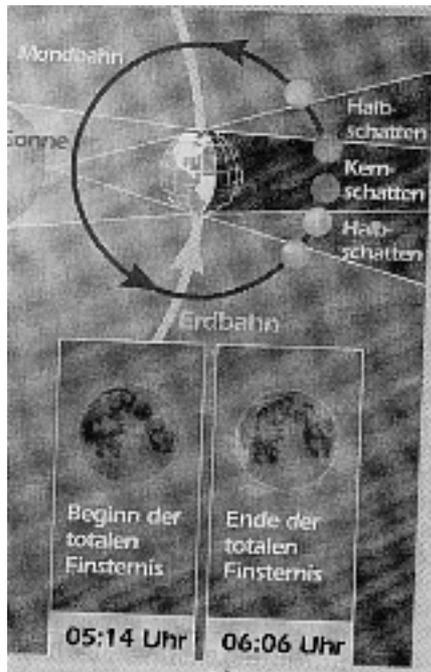
Die Naarner Klaus Buchmair, Gerald Derntl und Franz Wahl erreichten mit ihrem Fachwissen den 3. Platz unter allen Prüfungsteilnehmern. (Perg/Tips, 21.5.2003)

Arbeitslose in Österreich

Die Arbeitslosigkeit ist im Winter immer am höchsten. Aber letztes Jahr war die Situation besonders schlimm. Von April bis September 2002 waren zwischen 20% und 13% mehr Menschen ohne Job als im Jahr davor. Erst dann hat sich die Situation beruhigt, und die Zuwachsraten werden seitdem immer kleiner. Und diesen April gibt es erstmals wieder weniger Arbeitslose als ein Jahr zuvor.

April 2002	231.167	Arbeitslose	
Juli 2002	191.590	„	
Jänner 2003	303.676	„	
April 2003	231.117	„	(Kronen-Zeitung, 25.5.2003)

Sonnenfinsternis zum Frühstück am 31. Mai 2003



Am kommenden Samstag sorgt ein Himmelschauspiel wieder für Aufregung und Begeisterung unter Österreichs Astronomen. Zwischen 4.59 Uhr und 6.20 Uhr findet über unserem Land eine „partielle Sonnenfinsternis“ statt. An diesem Morgen wird die Sonne für wenige Minuten nur als sehr schmale Sichel über dem Horizont zu sehen sein. Wobei die Stellung dieser Sonnensichel in ganz Österreich unterschiedlich zu beobachten sein wird. Aber Achtung Schutzbrille nicht vergessen! Schon wie bei der großen Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 – liebevoll „Sofi“ genannt – gibt es auch wieder ideenreiche Veranstalter, die zum Sonnenfinsternis-Frühstück einladen. So zum Beispiel auf der Wiener Himmelwiese, von wo aus das Naturschauspiel gut zu sehen sein wird und Astronomen mit speziellen Teleskopen Erklärungen geben. (Kronen-Zeitung 28.5.2003)

Abendveranstaltung

Am Donnerstag, dem 5. Juni fand am Europaplatz eine musikalische Darbietung der Trachtenkapelle Luftenberg statt, sie spielten bekannte Märsche und bekannte Lieder. Die Volkstanzgruppe des Seniorenbundes Luftenberg tanzte einige Volkstänze, die Tanzgruppe erntete einen großen Applaus. Einige Evergreens wurden vorgebracht, gespielt auf der Hawaiiitarre von August, der viele Jahre bei Tanzkapelle „Da Capo“ als Gitarrist und Sänger fungierte. Etwa 100 Luftenbergerinnen und Luftenberger folgten der Einladung der Trachtenkapelle. Frau Forstner und ihre Helfer sorgten dafür, dass niemand Durst leiden musste mit Bier, Wein und alkoholfreien Getränken.

(Chronist)

Feuerwehr-Oldies on Tour

Automobil: Kitzbühler luden Feuerwehrleute zum Oldtimertreffen in die Hahnenkamm Stadt

Enge Kontakte zur Feuerwehr Kitzbühel sind in den vergangenen Monaten nach dem Hochwasser in Schwertberg geknüpft worden. Nun flatterte von Tiroler Seite eine



Franz Hanl, Statzinger Str.

Einladung zu einem internationalen Oldtimertreffen zu Pfingsten in den Bezirk.

Mit dabei waren die FF Schwertberg, die Fa. Hödlmayr und FF Luftenberg mit ihren Oldtimern sowie eine Menge Feuerwehrleute aus dem Abschnitt Mauthausen. Die Oldtimer wurden von Hödlmayr nach und von Kitzbühel transportiert.

Mein buntes Leben

PERG I Sein erster Berufswunsch war Bauer. Seit 1991 ist Erwin Hölzl Bezirksschulinspektor von Perg.

Der gebürtige Unterweißenbacher war in seiner Jugend erst Landarbeiter in Lasberg und ging dann auf die Landwirtschaftsschule in Katsdorf. "Dort ist mir sozusagen der Knopf aufgegangen. Durch meinen Förderer Hofrat Dr. Böhmer habe ich gemerkt, dass mehr in mir steckt", erzählt Hölzl. .

Hölzl wird Diözesansekretär der Katholischen Landjugend in Linz und beginnt im Alter von 22 Jahren eine landwirtschaftliche Mittelschule in Salzburg, die er 1966 mit der Matura abschließt. Im selben Jahr heiratet er seine Frau Hilde.



"Nach der Matura habe ich als Sekretär der Katholischen Männerbewegung gearbeitet und nebenbei die Abend- schule der Pädago- gischen Akademie besucht. Das waren sicher die an- strengendsten zwei Jahre meines Lebens", bilanziert Hölzl.

←Bei der Entlassung aus der Volksschule in Hackstock: Erwin Hölzl (2.v.r.) mit seinen Klassenkollegen

Als Lehrer in Luftenberg

Danach wird er Volksschul- lehrer in Luftenberg und macht später auch die Prüfung zum Hauptschullehramt für Deutsch, Geschichte und Biologie, "Nach zehn Jahren als HS- Lehrer wurde ich als

40-Jähriger Direktor der Hauptschule in Luftenberg", berichtet der heutige Bezirksschulinspektor.

Zur Volksschule mit Oberstufe ging Erwin Hölzl in Hackstock. Eine halbe Stunde von seinem Heimatort Dauerbach entfernt. Die beiden älteren Schwestern nahmen den kleinen Jungen mit. Im Winter konnte der Schulweg schon länger dauern. „Ich erinnere mich noch sehr gut an die strengen Winter“. Es gab Tage, da hatte es minus 25 Grad und es gab sehr viel Schnee. Viele Kinder mussten zu Hause bleiben. Aber ich wollte nicht, denn an solchen Tagen waren

wir nur zu dritt oder zu viert und da erzählte der "Lehrer schöne Geschichten", denkt Hölzl zurück. "Wir haben uns Schneeburgen gebaut und Sprungschanzen. Wir waren eine Partie Buben. In der Mittagspause hatten wir wilde Völkerballspiele. Die Größeren haben so richtig scharf geschossen. Ich konnte kaum erwarten, bis ich älter war. "Einmal schlimm zu sein, war für Hölzl kein Thema; "Da hätten wir erst vom Lehrer und dann doppelt von den Eltern geschimpft bekommen", so der Bezirksschulinspektor. "Man muss sich das so vorstellen: Es gab kein Fernsehen und erst als ich elf, Jahre alt war, kam das Radio“. Unser Lehrer Oberschulrat Seidl und seine Frau Margarete, waren sozusagen die einzigen Quellen für Neuigkeiten und Wissen. Ich habe immer gut aufgepasst und habe viel nachgefragt." Zeit zum Lernen blieb bei Familie Hölzl zu Hause nicht viel) Klein Erwin musste genauso wie seine sieben Geschwister Holz ins Haus tragen, Wiesen mähen, die Schafe, Kühe und Ziegen hüten. Er hat auch noch die Flachsbearbeitung bis hin zur Leinerzeugung miterlebt.

Seine Aufgaben in der Schule waren die zweite Stimme zu singen, und er musste auch stets das Tafelbild schreiben.

"Erst auf die Tafel und dann ein zweites Mal ~n\$ Heft. Ich musste alles zwei Mal schreiben, aber so habe ich alles sofort wiederholt. Elektrisches Licht haben wir erst bekommen, als ich in der fünften Schulstufe war. Bis dahin mussten wir die Hausübung beim Petroleumfunserl machen", schmunzelt der dreifache Familienvater.

Gesessen ist er immer in der Mitte und er denkt noch gerne an die eckigen Bewegungen die Figuren in den Schulfilmen "Der Hase und der Igel" oder "Die Stadtmaus und die Feldmaus" zurück. "Dazu mussten wir den Dieselmotor im Keller anmachen, um den Strom zu erzeugen. Das war für uns Burschen natürlich sehr spannend."

Kleinschule war super

Rückblickend bezeichnet Hölzl es als Bereicherung, in eine Kleinschule gegangen zu sein: "Das Lernen von den Großen hat nicht geschadet. Und mein Lehrer hat sicher dazu beigetragen, dass ich den Lehrerberuf ergriffen habe." Seine Schultasche, links und rechts zwei Bretteln mit Ziegenleder bespannt, gibt es nicht mehr. Jedoch, obwohl früher Bücher Mangelware waren, besitzt der 59-Jährige heute noch ein altes Lesebuch. Gekauft um 15 Schilling von Josef Haubner, mit demselben Titel, der diese Geschichte beschreibt: "Mein buntes Leben". ANNA ORTMAYR („Perger Rundschau, 20.6.2003)

Luftenberger Halbmarathon, 11

Sonntag, dem 29. Juni fand um 9.00 Uhr im Schulhof der Start zum 11. Halbmarathon statt. Etwa 200 Läuferinnen und Läufer verschiedener Altersklassen statt. Auch die Ärzte der österreichischen Ärztegemeinschaft nahmen an diesen Donaulauf teil. Der Kinderlauf von 6 – 14 Jahren wurde von einigen Kindern angenommen. Beim Start

war es noch nicht so heiß, aber als die Läufer von Hintberg nach Pürach hinauf liefen, schwitzten die Sportler schon sehr. Auf der Strecke waren 5 Labstationen eingerichtet, an denen erfrischende Elektrolytgetränke zum Trinken und Wasser zum Abkühlen verabreicht wurde. Die Veranstaltung war sehr gut organisiert, die Feuerwehr versah den Ordnungsdienst und das Grüne Kreuz übernahm den Bereitschaftsdienst für den Krankentransport, brauchte aber nicht eingesetzt werden, es verletzte niemand, auch erlitt kein Läufer einen Schwächeanfall, wenn auch manche bis an ihr Limit gelaufen sind, wie man beim Ziel an den Gesichtszügen erkennen konnte.

Nach dem Lauf konnten sich die Sportler in der Hauptschule Duschen und umziehen.



Ab 11.30 Uhr gab es das Mittagessen, das die Firma Böhmer aus St. Georgen lieferte. Auf dem Gemeindevorplatz waren Tische, Bänke und Sonnenschirme aufgestellt, wo den Gästen das Mittagessen von der Fa. Böhmer serviert wurde, sie konnten auch die beim Laufen verlorene Flüssigkeit wieder auftanken. Die 31 Grad im Schatten förderte auch noch das Durstgefühl. (29.6. Chronist)

Hitze-Marathon

200 Laufsportler tauschten am Sonntag den Badetag gegen einen Laufausflug nach Luftenberg. Bei 20 Grad am Start und beinahe 30 Grad im Zieleinlauf waren die Läufer über so manche spontan dargereichte Erfrischung von Anrainern entlang der Strecke mehr als dankbar. In die Siegerliste trugen sich bei den Damen Ulrike Puchner (1:29:14) und bei den Herren Christian Auer (1:12:28) ein. (Perg/Tips, 2.7.2003)

Hitzelauf als Ausklang

Sportliches / Weniger Frauen am Start

LUFTENBERG / Zum Ausklang der Luftenberger Sporttage fand Sonntag der traditionelle Halbmarathon statt. Bedingt durch die Witterung blieben aber die gelaufenen Zeiten etwas unter den Erwartungen. So mancher Teilnehmer kämpfte auch mit Wadenkrampf und Blasen bevor er die Ziellinie überschreiten konnte. Bürgermeister: Karl Buchberger, der heuer nicht startete, war dennoch rundum zufrieden mit der Veranstaltung, den Sportlern sowie mit den begeisterten Zusehern.

Bei den Herren siegte schließlich Christian Auer, bei den Damen hatte Ulrike Puchner die Nase vorn, die leider wieder eine eher kleine Frauengruppe anführte.

Das Rennen, das gleichzeitig auch als österreichische Meisterschaft der Ärzte im Halbmarathon gewertet wurde, fand bei der Siegerehrung mit Tombola-Verlosung ihren Abschluss. Dabei wurde vor allem auch ausreichend flüssige Nahrung ausge-

schenkt, gegen den hitzbedingt sehr großen Durst.

(Perger Rundschau, 3.7.2003)

Sparkasse Mauthausen, Zweigstelle Luftenberg

Die Sparkasse sperrte am 27. Juni 2003 ihre Zweigstelle in Luftenberg, Kutzenbergstraße 20 zu. Die rund 600 Kunden können jetzt zu Sparkasse St.Georgen/Gusen oder zur Raiffeisenbank Perg, Zweigstelle Luftenberg, WELLA-Straße 2 ihre Bankgeschäfte abwickeln. Als Grund für die Auflassung der Zweigstelle hört man: Das Gebäude ist sanierungsbedürftig, es müsst viel Geld investiert werden, um den heutige Baustandard zu erreichen. Auch die Konkurrenz der Raiffeisenbank kann ein Grund gewesen sein, denn die Sparkasse hatte hauptsächlich die Kunden von der Kutzenbergsiedlung, nur wenige Leute gingen von der Luftenberg Siedlung zu Sparkasse.

(Chronist)

Pfarrkirche: Orgelrestaurierung

Die Breinbauer Orgel wurde in der Pfarrkirche St.Georgen/Gusen 1898 von der Orgelbauanstalt Leopold Breinbauer aus Ottensheim errichtet. Die hervorragende Qualität dieser Orgelbauanstalt bezeugen die Um- und Ausbaurbeiten der Chrisman-Orgel im Alten Dom in Linz, unter fachlicher Anleitung des dortigen Domorganisten, Anton Bruckner.

Die romantische Orgel gehört zu den erhaltenswerten Instrumenten und steht daher auch unter Denkmalschutz.

Da bei dieser Orgel viele gravierende Mängel aufgetreten sind, ist eine Sanierung dringend notwendig geworden. Die Restaurierung wird der für die Orgel sehr qualifizierte Orgelbaumeister Franz Windtner aus St.Florian im Sommer 2004 vornehmen. Bei einer Orgelrestaurierung werden das gesamte Pfeifenwerk und ein Großteil der technischen Anlage ausgebaut. Alle abgenutzten Einzelteile ersetzt, die Intonation aller Register wieder ausgeglichen und das gesamte Pfeifenwerk neu gestimmt.

Laut Kostenvoranschlag ist mit Kosten von 35.000,- Euro zu rechnen. (Prospekt Juni 2003)

Wahl: Nur eine Frau will Bürgermeisterin werden

Titelblatt:

LUFTENBERG / Mehr Junge, mehr Frauen - das haben sich die Parteien für die, Erstellung der Wahl-Listen vorgenommen. In Schwertberg macht die SP gezielt Wahlwerbung mit ihren jungen Kandidaten (Seite 14). Was aber am schwierigsten zu sein scheint ist, Frauen ganz nach vorne zu hieven. Die einzige Gemeinde, die bislang mit einer Bürgermeister-Kandidatin aufwarten kann, ist Luftenberg. Die frischgewählte VP-Obfrau tritt gegen den amtierenden SP-Bürgermeister an. Lesen Sie dazu unseren Wahlschwerpunkt auf Seite 13.

Ebenfalls in den Blickpunkt gerückt wird diese Woche durch die Wahlberichterstattung Allerheiligen. Auf Seite sechs werden die Bürgermeisterkandidaten präsentiert. Einen kritischen Beobachter der Parteien stellen wir dagegen in einem Porträt auf Seite drei vor.

LUFTENBERG / Bürgermeisterin gibt's im ganzen Mühlviertel keine. In Luftenberg traut sich jetzt zumindest eine Frau, dieses Amt anzustreben. Maria Hofstadler geht im September gegen den amtierenden Bürgermeister Karl Buchberger ins Rennen.

Bereits Anfang des Jahres wurde Hofstadler (sie arbeitet in der Diözese als Erwachsenenbildnerin) von der VP zur Parteiobfrau gewählt, nachdem der langjährige Obmann Peter Seitz sich in den Ruhestand verabschiedete. Als Ersatz-Gemeinderätin war Hofstadler bisher bereits in den meisten Gemeinderatssitzungen dabei. „Neu ist die Gemeindepolitik für mich als nicht“, lacht die Kandidatin. Schon von ihrem Vater ist Hofstadler politisch „vorbelastet“, dieser war Vizebürgermeister und Fraktionsobmann der VP in Luftenberg.

Was gibt der vierfachen Mutter den Mut und die Kraft, sich politisch in die vorderste Reihe zu stellen? Hofstadler: „Bei unserer Klausur im Herbst waren viele Neue dabei, die Stimmung war gut und es ging sehr viel Energie von dem Team aus. Da hab' ich gewusst, das passt.“ Für sie sei klar dass sie nur mit sehr vielen Multiplikatoren erfolgreich sein könne: „Ich werde keine One-Woman-Show abgeben.“ Sie fühle sich auch nicht als so sehr emanzipiert, dass sie nun alles machen wolle, Wie die Männer. „Ich bin eine sehr typische Frau - Mutter und berufstätig - und will da meinen eigenen Weg gehen.“ Eine gesunde „weibliche Mischung“ sei ihr Ziel in der Leitung der Partei, so Hofstadler. Dass in Luftenberg in den vergangenen Jahrzehnten seit 1945 stets die SPÖ am Ruder war, schreckt Hofstadler in ihrer Motivation nicht ab! „Wir haben eine kleine Chance zu gewinnen und darauf werde ich mich konzentrieren“.

Weder Vor- noch Nachteile leitet der politische Kontrahent, Bürgermeister Karl Buchberger von der SPÖ, aus der Kandidatur Hofstadlers ab: „Wir haben an und für sich ein gutes Verhältnis.“

Frau Hofstadler ist ganz einfach eine politische Konkurrentin“; Dabei war Buchberger bei der vorigen Wahl 1997 noch der einzige Bewerber um den Bürgermeister-Sessel.

(Perger Rundschau, 26.6.2003), von CHRISTA OBERFICHTNER

Luftenberg wählt am 28.09.2003

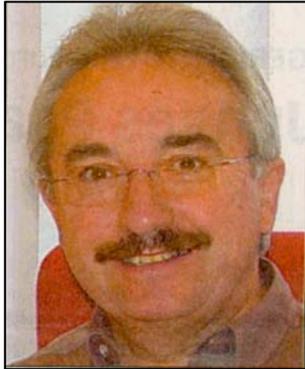
Mutter von vier Kindern



Maria Hofstadler als jüngstes von sechs Kindern des Landwirt-Ehepaares Hanl in Statzing aufgewachsen. Elf Jahre lang war sie selbst „hauptberuflich“ Mutter und Hausfrau. Die Kinder sind heute 15 bis 22 Jahre alt, seit drei Jahren ist die Mutter geschieden. Nach ersten Jobs in einer Fleischhauerei, mehreren Zusatzausbildungen und siebenjähriger Tätigkeit als pädagogische Einzelförderin im Sonderpädagogischen Zentrum Langenstein stieg Hofstadler bei der Diözese als Bildungsreferentin ein. Seit Jänner ist sie VP-Gemeindeparteiobfrau.

Maria Hofstadler kandidiert in Luftenberg für die VP bei der Bürgermeister-Wahl.

Bürgermeister Karl Buchberger hat sich "Erfahrung, Kompetenz und Dynamik" auf seine Wahl-Fahne geheftet. Der Hauptschuldirektor mit Vorliebe für Mathematik und Physik signalisiert auch mit seiner e-mail-Adresse Optimismus: buergermeister@luftenberg.at. Am kommenden Wochenende tragen seine SP-Funktionäre eine Broschüre in alle Haushalte der Gemeinde: "Karl Buchberger und sein Team" werden darin vorgestellt. Privat sieht man den Ortschef darin nicht. Er ist verheiratet mit Elfie und hat zwei erwachsene Töchter.



Bürgermeister Karl Buchberger ist seit 1987 im Amt und kandidiert für die SP.

Vorliebe für Mathematik

ASKÖ 100-jähriges Bestehen gefeiert

Wochenende im Zeichen des Sports

LUFTENBERG / Passend zum 100-jährigen Bestehen der Luftenberger ASKÖ finden kommendes Wochenende auf verschiedenen Standorten rund um die ASKÖ Sportanlage die 28. Sporttage statt.

An drei Tagen; vom 27. bis 29. Juni, wird ein buntes Programm dargeboten.

Eröffnet werden die Sporttage am Freitag um 15.00 Uhr durch die Tennismeisterschaft der Senioren, in der sich die Teams der ASKO und der Union einen harten Schlagabtausch liefern werden. Beim anschließenden Leichtathletik-Dreikampf für Erwachsene und für Kinder sind spannende Duelle zu erwarten. Der Abend steht ganz im Zeichen des fernöstlichen Kampfsports Judo, bei dem die Luftenberger Truppe gegen das Neumarkter Team antritt. Ein Open Air rundet ab 21 Uhr den Abend musikalisch ab.

Der Samstag hingegen wird von König Fußball regiert. In einem bunten Ortsturnier mit Mannschaften wie dem FC-Leimhofer, den Sportcafe Kickers oder dem Trafo Treff soll der Meister gekürt werden, dabei aber auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Ab 19 Uhr folgt die Eröffnung des neuen Tribünentraktes und Fit-Stadls, wo dann auch die Siegerehrungen vorgenommen werden,

Zu viele Feiern sollten die Läufer an diesem Abend allerdings vermeiden, weil Sonntag ab 9 Uhr zum elften Mal der KIKA Donauuferlauf-Halbmarathon steigt.

(Perger Rundschau, 26.6.2003)

Neuen Tribünentrakt eröffnet



Luftenberg. Bei den 28. Luftenberger Sporttagen wurde kürzlich der neu geschaffene Tribünentrakt und die Umkleieräumlichkeiten offiziell eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen war auch ASKÖ-Mühlviertelpräsident LAbg. Johann Affenzeller und Oberösterreichs Fußballverbands-Präsident Fritz Falkner. Er überreichte der U11-Meistermannschaft ei-

nen Matchball. Im Bild zusehen ASKÖ-Obmann Johann Haugeneder mit seinem Kickernachwuchs.

(Perger Rundschau, 26.6.2003)

Rudolf Nesser nimmt Abschied als VS-Direktor

Ich selbst nehme auch Abschied - mit etwas Enttäuschung und Traurigkeit, da ich gern mit den Kindern und mit interessierten Eltern zusammengearbeitet habe - sei es wenn Sorgen besprochen wurden, (und Lösungen gefunden) oder wenn es darum ging, dass Schule Erfolg bringt, Freude macht.

Ich danke daher aufrichtig allen Eltern die z.B. bei Feiern, bei der Bibliothek, bei Wandertagen oder bei der Lesenacht mitgeholfen haben.

Ich danke den Kolleginnen, die bereit waren Neues zu versuchen - in gemeinsamen Fortbildungen, bei der Integration, bei Ausstellungen, und beim Lesen - erwähnen muss ich hier die Koll. Sighartner und Dorninger und meine Stellvertreterin Frau Huemer, die neue provisorische Leiterin..

Ich danke für die Zusammenarbeit und hilfreiche Gespräche, und ich denke dabei an den Elternverein, den Hort (danke Petra), an Lehrer der HS, auch an Lehrerinnen die speziell geholfen haben, an die Gemeinde (z. B. Hr. Wansch, Hr. Krieger) und besonders an Fr. Steinbauer im Kindergarten.

Herzlich, „Danke“ sage ich Herrn Peyreder - er ist ein Schulwart, wie ihn sich jeder Direktor wünschen kann: hilfsbereit, prompt, praktisch.

Zugleich danke ich den Schulwartinnen und den Damen, die für eine angenehm saubere Schule sorgen.

Ich freue mich - und danke den Sponsoren (bes. Hr. Höflinger/Raika) - dass viele Ideen für eine lebendige Schule umgesetzt werden konnten und weiter das Bild der VS Luftenberg prägen werden:

Jeder Mensch / jedes Kind hinterlässt Spuren (H Gmeiner) Ich verabschiede mich daher nach 3 abwechslungsreichen Jahren auch mit der Gewissheit viel gelernt zu haben und gut gewirkt zu haben.

Mit herzlichen Grüßen, Rudolf Nesser

p .s: Bei der Schlusskonferenz hat Koll. Kiesenhofer im Beisein von BSI Hölzl seine beim Schulforum gemachten Verleumdungen und Unterstellungen gegen mich mit Entschuldigung zurückgenommen. Ich habe dies akzeptiert.

Am Abend des 26. Mai, im Schulforum, traf ich dann auch eine schwerwiegende Entscheidung:

Im Lichte der heutigen Besprechungen und auf Grund des Widerstandes gegen mich als Leiter, vor allem aber wegen der fehlenden Zukunftsperspektive einer Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, lege ich - nach 3 erfolgreichen „Lehrjahren“ - mit Ende dieses Schuljahres die Leitung der VS Luftenberg zurück.

Die Art und Weise, wie - veranlasst durch einige KollegInnen - gegen mich vorgegangen wurde, empfinde ich unwürdig und ist nicht weiter erträglich Pauschalansschuldigungen, Unterstellungen, Rufschädigung machen eine weitere Arbeit für mich unlustig, unmöglich.

Kurz nur drei Beispiele, welche Gründe der Lehrkörper öffentlich gegen mich als Leiter vorbrachte:

- ich hätte zu viel fotografiert - beim Schulfasching heuer (wieder) 24 Bilder - etliche Wochen lang war der Ballkompressor verschwunden

- ich hätte zwei neue Schüler vorigen Herbst falschen Klassen zugeteilt

> Zwei Fehlbuchungen vom ersten, turbulenten Jahr habe ich selbst beglichen.

Unter diesen Voraussetzungen weiter aktiv Leiter sein zu wollen macht keinen Sinn mehr. Positive Leistungen, meine Hilfsbereitschaft und Loyalität wurden sozusagen weggewischt.

Ich habe die VS Luftenberg unter schwierigen personellen und schulpolitischen Bedingungen im Herbst 2000 übernommen - eine Ablehnung war schon damals spürbar. Ich habe dennoch versucht meine Ziele einer lebendigen Schule umzusetzen, einer Schule die allen Kindern gerecht wird, wo Eltern als Partner eingeladen werden und wo (durch kollegiale Fortbildung) Innovation erfolgt.

Natürlich sind im Lauf der Arbeit Fehler passiert, die mir auch bewusst sind, aber wie damit umgegangen wird, finde ich - gerade in einer Schule - mehr als bedenklich.

Es gibt - im Rückblick auf 3 Jahre - Vieles was gelungen ist, worauf ich stolz bin, wofür ich denen danke, die mitgearbeitet haben:

- bei der neuen Hausordnung und einer Vereinbarung für schwache Schüler

- beim Aufbau der Bibliothek - ich erinnere mich an die tolle Eröffnung im Herbst 2001 und danke den Sponsoren für die finanzielle Hilfe - bei den Helferkonferenzen für unsere, Sorgenkinder' - beim Schwerpunkt Leseerziehung - Ende April war ein Lesezeichenfest - beim Versuch Begabungen zu fördern - im sprachlichen Bereich mit dem „Luftenberger Kinderbuch“, vorgestellt bei der 30-Jahr-Feier - bei Festen, Feiern und Projekttagen, wo Kinder zeigten, was Schule ausmacht. (Letzter Elternbrief, Ende Juni 2003)

Luftenberger Frauen initiative



Seit Mai 2000 bemühen sich sieben Frauen der FIL-Frauen Initiative unter der Leitung von Hilde Prandner die Kultur- und Kommunikationslandschaft in Luftenberg zu beleben. Die jüngsten Gemeindeglieder werden jetzt in einer neuen Aktion von den Frauen persönlich begrüßt. Bei so genannten Baby-Mutter-Besuchen gratulieren die FIL-Frauen den Eltern persönlich. Auf großes Interesse stößt auch der FIL-Cocktail. Dieses Frauentreffen ist zweimal jährlich geplant – in angenehmer Atmosphäre werden konkrete Themen angesprochen.

(Perger Rundschau, 10.7.2003)

Landesbewerb der Feuerwehrgruppen



Eine große Herausforderung war der 41. Oö. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb am 4. und 5. Juli 2003 in Rohrbach. Es wetteiferten 1111 Jugendgruppen und 1393 Bewerbungsgruppen um die Auszeichnungen und die Qualifikation für den Bundeswettbewerb in Innsbruck. Dabei erreichten die Bewerbungsgruppen aus dem Bezirk Perg herausragende Ergebnisse. So konnte die Feuerwehr Pürach 1 beim Sicherheitswettbewerb mit 43,0 Sekunden eine Grandiose Bestzeit verbuchen. (Perger/Tips, 16.7.2002)

Püracher haben Nase vorn

Nachdem beim Abschnittsbewerb in Perg die Kameraden der Feuerwehr Pürach bereits den ersten Platz belegt haben, haben sie nun beim Landesbewerb in Rohrbach am 4. und 5. Juli noch einmal zugeschlagen und den Landessieg in der Sicherheitswertung in Bronze errungen.

Am Foto:

Stehend: Andreas Halmdienst, Jürgen Deibl, Joachim Wabro, Matthias Wabro; vorne: Thomas Halmdienst, Stefan Musel, Markus Halmdienst, Gerald Huber und Stefan Wall.

(Perger Rundschau, 17.7.2003)

Gemeinderatsitzung vom 03. Juli 2003

Erweiterung, Adaptierung und Sanierung der Volksschule

Es ist geplant, in den Sommerferien des heurigen Jahres im nördlichen Bereich der Hauptschule einen Zubau zu errichten und die Südfassaden der Volks- und Hauptschule zu sanieren (Fenster austausch und Vollwärmeschutz). Wegen der momentan günstigen Baupreise und Kreditzinsen wurde vom Amt der oö. Landesregierung der Vorziehung von Maßnahmen aus der 2. Bauetappe sowie deren Vorfinanzierung durch Kreditaufnahmen zugestimmt.

(Amtliche Mitteilung 10.07.2003)

Hochbehälter Heigl

Auftragsvergabe für die Erd-, Baumeister, und Professionistenarbeiten.

Zur Sicherung der Trinkwasserversorgung beim Hochbehälter Heigl zu vergrößern. Derzeit bestehen dort 2 Rundbehälter mit je 100 m³ Fassungsvermögen. Es soll nun lt. Projekt von DI. Warnecke aus Steyregg ein Behälter mit einem zusätzlichen Fassungsvermögen von 350 m³ errichtet werden. Die Arbeiten für den Bau des Hochbehälters wurden öffentlich ausgeschrieben und auf Grund des Bestbieterangebotes an die Fa. C. Peters BauGmbH aus Linz zum Preis von €247.592,90 netto vergeben.

(Amtliche Mitteilung 10.07.2003)

Golf für guten Primavera Zweck

Als äußerst wetterfest erwiesen sich die gut 100 Teilnehmer des "5. Austrian Lions Golf Masters", den der Linzer Damen Club Primavera am 5. Juli im Golfclub Luftenberg bei Linz ausgerichtet hatte. Der Aufforderung zur "Tee-Time" (Tee ist der Holzstift, auf dem der Golfball vor dem Abschlag ruht) konnte eben trotz Regenschauern nicht widerstanden werden. Bei so viel Einsatz war die erspielte Spendensumme auch dank Sponsoren hoch. Primavera-Präsidentin Elisabeth Nowak-Thaller, Vizedirektorin des Museum Lentos in Linz, überreichte gar zwei Schecks. Einen über 6000 Euro für die Errichtung eines Abenteuer-Spielplatzes im Linzer Franckviertel und 2000 Euro für die kleine **Michaela**, die einen Spezialrollstuhl benötigt. In erster Reihe unter den zahlreichen Charity-Golfern: ÖSV-Alpinchef **Hans Pum**, der bereits 1985 in Neuseeland golfen lernte und **Manfred Eder**, Chef der Technologie- und Marketinggesellschaft des Landes (TMG.)

(Internet, 14.7.)

Hitze, Dürre, heftige Gewitter

Gletscher tauen, Felsen bröckeln, Flüsse trocknen aus – dann plötzlich Regenschauern Rom/Paris/Berlin.

Wetterextreme machen diesen Sommer immer mehr Staaten Probleme: In den Alpen tauen „ewige“ Gletscher, wegen extrem trockener Hitze sind in der Schweiz ganze Felsen vom Matterhorn abgebrochen. Italiens Stromnetz steht vor dem Zusammenbruch, in Deutschland trocknet der Rhein aus – und zur Unterbrechung gibt es immer die heftigsten Unwetter.

(Aus Kronenzeitung, 17.7.2003)

Maiskolben brauchen dringend Wasser

LINZ. Brütende Hitze und heftige Niederschläge - dieses "Wetter der Extreme" machen den heimischen Bauern gehörig zu schaffen, sagte gestern Hannes Herndl, Präsident der öö. Landwirtschaftskammer, bei einer ersten Erntebilanz. Die größten Probleme gebe es bei Grünland und Futterbau. Auch beim Mais könnte sich die Situation verschärfen, wenn der ersehnte Regen nicht bald kommt. Mit einer Anbaufläche von 68.000 Hektar ist der Mais die mit Abstand wichtigste Ackerkultur in Oberösterreich. Durch die vorsommerliche Hitze sei die Grundlage für eine gute Ernte gelegt worden, sagt Christian Krumphuber, Leiter der Abteilung Pflanzenproduktion in der öö. Landwirtschaftskammer. "Doch jetzt brauchen wir dringend Wasser."

Zu spät kommt der Regen dagegen bereits für Grünland und Futterbau. Beim ersten Schnitt habe es regional erhebliche Einbußen gegeben. Der Zweite sei gleich Null gewesen. Mit weiteren Schnitten seien die Ausfälle nicht mehr zu kompensieren. Ganz arg sei die Situation nördlich der Donau Sorgenkind Nummer Drei ist der Raps. Lag der Landesdurchschnittsertrag vor drei Jahren noch bei 3500 Kilogramm pro Hektar ist er heuer auf 2000 Kilogramm zusammengeschrumpft. "Wir haben einen historischen Tiefstand erreicht", sagt Krumphuber. Die Ertragslage bereitet der Landwirtschaftskammer Kopfzerbrechen. Die Rapsflächen in Oberösterreich sollen ausgeweitet, doch die Bauern steigen lieber auf andere Getreidesorten um. Kein Wunder: Liegt der Durchschnittsertrag unter 2000 Kilogramm pro Hektar, können die Landwirte keine positiven Deckungsbeiträge mehr erwirtschaften.

Weniger Weizen angebaut

Besser ist dagegen die Ernte bei Winterweizen. Allerdings sei Anbaufläche durch Hochwasser und schlechte Bedingungen im Herbst um 18 Prozent zurückgegangen. Dadurch würden 40.000 Tonnen Weizen fehlen. "Wir haben keinen Weizenmangel, aber die Preise ziehen leicht nach oben." Zufriedenstellend sind laut Landwirtschaftskammer auch die Erträge bei Wintergerste, Winterroggen und Triticale, einer Kreuzung aus Weizen und Roggen.

"Auch wenn Oberösterreichs Bauern mit der Ernte nicht ganz zufrieden sein können, geht es uns besser als den Bauern im Mostviertel, Marchfeld und Burgenland", so Krumphuber. Dort habe die anhaltende Trockenheit weitaus größere Schäden angerichtet.

(OÖ-Nachrichten vom 22.07.2003)

Monatsniederschläge

(Niederschläge in % vom langjährigen Durchschnitt)

Mauthausen	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
	198	18	38	28	112	92
Monatsdurchschnitt	166,44	36,22	56,89	34,22	96,78	67,22

Quelle: hydrographischer Dienst Land OÖ. (Perger Rundschau, 24.7.2003)

Landwirtschaft

Probleme im Grünland und Futterbau — Herndl: „Hält die Trockenheit weiter an, wird das eine böse Sache.“ Wetter der Extreme macht den oö. Bauern zu schaffen. Die oö. Landwirte kämpften lange mit den Folgen der verheerenden Fluten vom August 2002, jetzt stöhnen sie unter der Dürre. OÖ habe es zwar trotz der Trockenheit besser als andere Länder, sagte gestern der Präsident der Landwirtschaftskammer, Hannes Herndl. Landeshauptmann signalisiert Hilfe „Wirkliche Probleme“ ortet Christian Krumphuber, Leiter der Abteilung Pflanzenproduktion, aber im Grünland und Futterbau. Man habe große Sorgen, die Situation verschärfe sich von Tag zu Tag, betonte Herndl: „Hält die Trockenheit weiter an, wird das eine böse Sache.“ LH Josef Pühringer habe schon Unterstützung signalisiert, Herndl erwartet aber auch Hilfe vom Bund. Einen dramatischen Flächenrückgang von fast 18 Prozent auf 39.249 Hektar gab es heuer beim Winterweizen. Die Erträge würden laut Krumphuber um zehn bis 15 Prozent unter dem Vorjahr liegen. Zuwächse kann das Futtergetreide Triticale verzeichnen, das dem Roggen mittlerweile den Rang abgelaufen habe, berichtete Krumphuber. Dem Raps setzte das Wetter hart zu. Die Gesamtflächennutzung bei Getreide und Mais ging heuer um 1,3 Prozent auf 193.285 Hektar zurück. Angesichts der Stressfaktoren müsse man mit den Erträgen aber relativ zufrieden sein, so der Experte.

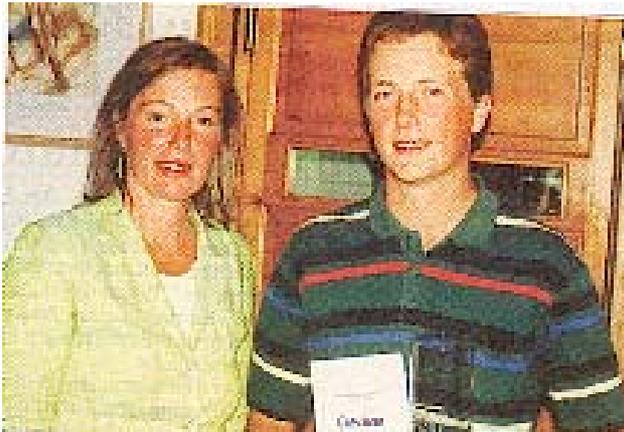
(Neues Volksblatt, 22.7.2003)

Tennis: Erfolgreicher Nachwuchs

Luftenberg. Die Union Luftenberg konnte mit großer Freude ihren erfolgreichen Nachwuchs feiern. Aufgrund der tollen Leistungen der U 14 und U 16 Mannschaften sind die Teams zur Teilnahme an den Landesmeisterschaften der besten acht Vereine berechtigt.

(Perger/Tips, 23.7.2003)

Meister im Golfen



Golf-Bezirksmeister

Karin Helbich-Poschacher und Thomas Wall heißen die beiden Golf-Bezirksmeister, die im Golfclub Luftenberg ermittelt wurde.: Während sich Wall der klare Turnierfavorit durchsetzte, gab es bei den Damen bis zum Schluss ein Kopf-an-Kopf-Rennen, bei dem Helbich-Poschacher die Titelverteidigerin Sonja Tinschert denkbar knapp auf den zweiten Platz verwies.

(Perger/Tips, 23.7.2003)

Wandertag in Luftenberg

Am Sonntag, dem 27. Juli veranstaltete der Wanderverein Luftenberg den 7. IVV-Fit-Wandertag. 36 Wandergruppen aus Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich mit etwa 850 Wanderlustigen Leuten nahmen die Einladung an und wanderten im Gemeindegebiet von Luftenberg und Umgebung. Die Strecken war 6, 10 und 20 Kilometer lang. In der Aula der Volksschule waren Tisch und Bänke für die müden Wanderer aufgestellt. Für den Durst und Hunger sorgten freiwillige Helfer, damit bei der Tagestemperatur von 30 Grad niemand Durst leiden brauchte. Durch die große Hitze wanderte am Nachmittag niemand mehr.

(Chronist)

Parte für Dr. Ernst Stöger

Wir erfüllen die traurige Pflicht und geben bekannt, dass

Dr. Ernst Stöger

Leiter der Sozialversicherungsabteilung i. R.

Am 24. Juli 2003 im 63. Lebensjahr verstorben ist. Die Begräbnisfeierlichkeiten beginnen am Mittwoch, dem 30. Juli 2003, um 9.45 Uhr vor der Aufbahrungshalle St.Georgen an der Gusen. Wir werden dem Verstorbenen, der fast drei Jahrzehnte in beispielhafter Weise für die Versicherten und Pensionisten der Anstalt tätig war und seine Aufgaben in vorbildlicher Kollegialität erfüllt hat, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Landesstelle Oberösterreich

Die Direktion

Der Betriebsrat

Die Selbstverwaltung



Dr. Ernst Stöger war mehrere Jahre in der Gemeindevertretung tätig. Er hinterlässt zwei Söhne: Dipl.-Ing. Wolfgang Stöger, Hintbergweg 7 und Dietmar Stöger, und seine Witwe Maria Stöger, Mensdorffstr. 1. Dr. Ernst Stöger stammt aus Allerheiligen und studierte in Wien. Er war ein sehr netter und bescheidener Mensch, mit dem man sich gut unterhalten konnte. (Chronist)

Ehrung:



Paul Krassay geehrt

Mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich wurde von Landesoberhauptmann Dr. Josef Pühringer Dkfm. Paul Krassay ausgezeichnet. Der Landwirt und Unternehmer ist Mitbegründer des Golfclubs und des Golfplatzes in Luftenberg. Krassay trug mit der Golfplatzinitiative wesentlich zur Stärkung des Freizeit- und Tourismusangebotes in der Region bei. Der Landesoberhauptmann dankt,

dass sich Krassay immer wieder in den Dienst von Benefizveranstaltungen stellt. (Perger Rundschau, 14.8.2003)

Silbernes Verdienstzeichen des Landes OÖ. Für Dkfm. Paul Krassay



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hat am 29. Juli 2003 Herrn Dkfm. Paul Krassay das Silberne Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich überreicht.

Dkfm. Paul Krassay übernahm 1981 die schwiegerelterliche Land- und Forstwirtschaft in Luftenberg und Parz bei Grieskirchen. Ab 1990 war er an der Errichtung des Golfplatzes in Luftenberg und am Aufbau eines Golfclubs beteiligt. Dieser Golfplatz bedeutet für den Großraum Linz und für

Dkfm. Krassay im Kreise seiner Familie und Landeshauptmann Dr. Pühringer, (links), hinten: v. l. GV Ferdinand Böhm und VBgm. Josef Leimhofer

das untere Mühlviertel eine Stärkung des Freizeit und Tourismusangebotes. Der Geehrte engagierte sich seit vielen Jahren auch in etlichen Gremien der Gemeinde Luftenberg und der Pfarre St.Georgen/Gusen.

Wir gratulieren Herrn Dkfm. Paul Krassay zu dieser schönen und verdienten Auszeichnung.

(Info-Blatt der Gemeinde, 29.8.2003)

Rekordsommer

Hier die Höchst-Temperaturen von Mittwoch, den 13.8.2003, dem vorläufig heißesten Tag des Jahres:

Niederösterreich	38,6 Grad
Burgenland	38,4 „
Wien	38,2 „
Steiermark	38,5 „
Oberösterreich	37,4 „
Kärnten	37,2 „
Salzburg	37,1 „
Tirol	36,5 „
Vorarlberg	35,8 “ (Kronenzeitung 14.8.2003)

Straßenbau:

Nach vielen Jahren hat das am höchstgelegene Bauernhaus „Mitterberger“, Pürach 18 eine zeitgemäße Straßenzufahrt erhalten. War es bisher nur ein e einfache steile Schotterstraße, so wurde heuer ein der Zeit entsprechender Güterweg mit einigen Serpentina für die Zufahrt von 4 Anrainern errichtet. Die Baukosten trug zu 70 Prozent das Land OÖ. und die restlichen 30 Prozent bezahlte die Gemeinde Luftenberg und die 4 betroffenen Hausbesitzer.

2003)

(Chronist, August

Bezirks-Senioren(volks)fest am Großdöllnerhof in Rechberg am Dienstag den 26. August 2003-09-04

Rüstige Pensionisten

RECHBERG. 700 Besucher waren beim Seniorentanzfest am Großdöllnerhof in Rechberg mit dabei. Dass es im Alter noch rüstig zugeht, stellten die sechs Seniorentanzgruppen aus Ried in der Riedmark, Luftenberg, Waldhausen, Bad-Kreuzen, Baumgartenberg und Pabneukirchen unter Beweis. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Seniorenhören und den Arienbläsern aus Arbing.

(OÖ-Nachrichten, 4.9.2002)

Gemeinderatswahl 2003

Luftenberg – Sozialdemokratische Partei (13), Volkspartei (8), Freiheitliche Partei (4)

SPÖ: 1. Bürgermeisterkandidat Karl Buchberger (Lehrer), 2. Josef Leimhofer (Gendarmeriebeamter), 3. Siegfried Molner (Mess- und Regeltechniker), 4. Hilde Prandner (Büroangestellte), 5. Robert Hubinger (Zahntechniker), 6. Johann Haugeneder (Angestellter), 7. Johann Krieger (Gemeindebeamter), 8. Irene Hubinger (Dipl.-Sozialarbeiterin) 9. Günter Lugmayr (techn. Angestellter), 10. DI Wolfgang Stöger (Informatiker), 11. Wilhelm Derntl (Versicherungsvertreter), 12. Günther Vielhaber (Unternehmer), 13. Sibylle Roth (Pensionistin),

ÖVP: Bürgermeisterkandidatin Maria Hofstadler (Dipl.-Erwachsenenbildnerin), 2. Ferdinand Böhm (Landwirt), 3. Elfriede Pachleitner (Hausfrau), 4. DI Dr. Markus Hofer (Wirtschaftsingenieur), 5. Ing. Erwin Mülleder (techn. Angestellter), 6. DI Johann Tober (Angestellter), 7. Rudolf Aigner (techn. Angestellter) 8. Markus Larndorfer (Landesbediensteter),

FPÖ: Johann Huemer (Landwirt), 2. Johann Kargl (Fliesenlegermeister) 3. Kurt Rausch (Pensionist= 4. Gertraud Huemer (Lehrerin),

(Perger Rundschau, 21.6.2003)

Straßenumlegung GH Leonhardsberger €16.000,--



Die Knierübler-Straße führte neben der Hausmauer des Gasthauses Leonhardsberger, „Gasthaus zum grünen Ast“ vorbei, sodass die Gäste beim Heraus-treten aus dem Gasthaus unmittelbar auf die schmale Straße treten mussten, was beim heutigen Straßenverkehr eine große Gefahr darstellte. Die Straße wurde nun um meh-rere Meter vom Haus entfernt verlegt. Es wurde dadurch zwischen Gasthaus und Stra-ße ein kleiner Gastgarten geschaffen.

Die fleißigen Gemeindearbeiter unter Vorarbeiter Johann Hoferführten die Erdarbei-ten durch. Gleichzeitig wurde ein Kanal verlegt und zum Abschluss die neue Straße mit einem Asphaltbelag versehen. (Chronist)

Gemeinderatswahl 2003

„Luftenberg braucht ein Zentrum“

Im Volksblatt-Interview erläutert ÖVP-Spitzenkandidatin Maria Hofstadler ih-re politischen Vorhaben für die Gemeinde



Volksblatt: Maria Hofstadler, Sie stehen seit ei-nem halben Jahr an der Spitze der ÖVP Luftenberg. Was konnten sie in dieser Zeit schon bewirken?

Hofstadler: Gemeindepolitik ist keine One-Woman-Show, und daher war es mein erstes Ziel, für die Gemeinderatswahl ein attraktives Team aufzuba-uen. Am 28. September treten mehr als 30 Luftenbergerinnen und Luftenberger für die ÖVP an.

Nur wenige Frauen streben das Bürgermeisteramt an. Gibt Ihnen das zu denken?

Vielen Frauen bleibt neben Familie und Beruf we-nig Zeit für Gemeindepolitik. Ich bin Mutter von vier Kindern. Vor zehn Jahren wäre es für mich auch noch unvorstellbar gewesen, für das Bürger-

meisteramt zu kandidieren.

Sie treten zur Wahl mit dem Slogan an „Mehr für Luftenberg“. Wovon möchten Sie denn mehr?

Wir laufen Gefahr, eine typische Pendlergemeinde zu werden, in der Menschen zur Arbeit, zur Schule aber auch zur Freizeitgestaltung auspendeln. Das ist nicht die Vorstellung der ÖVP. „Mehr für Luftenberg“ heißt für uns mehr Lebensqualität, mehr Freizeit- und Kul-turangebote und eine eigene Identität. Die SPÖ liegt seit jahrzehnten in der Hängematte der absoluten Mehrheit im Gemeinderat. Sie hat ganz passabel verwaltet, aber gestaltet und für die Zukunft ausgerichtet hat sie zu wenig.

Woran denken Sie bei diesem Vorwurf?

Ich denke etwa an die fehlgeschlagen Orts-entwicklung. Der SPÖ-Versuch, in Statzing ein Ortszentrum zu bauen, blieb auf eine Ge-meindeamt und einen leblosen Platz be-schränkt. Durch Wohnblöcke rund um das Gemeindeamt ist zudem jede sinnvolle Erweite-rung – etwa um ein dringend erforderliches Veranstaltungszentrum – verhindert.

Wie wollen Sie dieses Projekt realisieren?

Wenn uns die Luftenbergerinnen und Luftenberger am 28. September mit ihrer Stim-me eine Mehrheit im Gemeinderat geben, dann werden wir gemeinsam mit der Bevölkerung umgehend mit der Planung für dieses Haus beginnen. Erste Überlegungen gibt es bereits.

Was hat bei der ÖVP Luftenberg sonst noch an Priorität?

Da gibt es vieles. Es müssen Angebote für Familien, Senioren und auch für die Jugend ausgebaut werden. Ein Punkt ist die Verkehrsberuhigung in einzelnen Ortsteilen. Die Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz ist ausbaufähig.

Glauben Sie ernsthaft, etwas an der jahrzehntelangen SPÖ-Mehrheit im Gemeinderat ändern zu können?

Ja. Es kommen viele auf mich zu, die meine Kandidatur begrüßen und unterstützen. Die Stimmung ist gut für mich und mein Team, weil die Menschen spüren, dass mit der ÖVP „Mehr für Luftenberg“ machbar ist. (Neues Volksblatt, 9. 9. 2003)

Verkehrsunfall

Einen Verletzten forderte ein Unfall am Ortschaftsweg Hintbergweg in Luftenberg. Eine 36-jährige Verkäuferin aus St.Georgen/Gusen übersah auf der Kreuzung mit der Bernsteinstraße einen von links kommenden Mopedfahrer und stieß frontal mit ihm zusammen. Der Luftenberger stürzte und wurde vom Roten Kreuz St.Georgen/Gusen verletzt ins Linzer Unfallkrankenhaus eingeliefert. (Perger-Rundschau, 4.9.2003)

Luftenberg

Am „Autofreien Tag 2003“ beteiligt sich heuer auch die Gemeinde Luftenberg. Am 22. September rufen das Klimabündnis Österreich und das Umweltministerium auf, sich mit umwelt- und klimafreundlicher Mobilität zu beschäftigen. In Oberösterreich machen 27 Gemeinden mit. (Perger-Rundschau, 4.9.2003)

Kürbisfest und Bauernmarkt

Auf dem Faltinger-Parkplatz fand am 20. September ein Kürbisfest und Bauernmarkt im Rahmen des „Festivals der Frauen“ der ÖVP-Frauen von Luftenberg statt. Neben dem Kürbis Verkauf gab es auch eine Kürbis- und Gulaschsuppe zum Verkosten. Verschiedene Bauern boten ihre Erzeugnisse an. Die ÖVP hatte einen Kiosk für die Wahlwerbung aufgestellt, bei dem auch Kaffee und Tee ausgedient wurde: (Chronist)

Altentag in Luftenberg am 21. September 2003 in der Aula der Hauptschule



Foto: v. l: Johann Krieger sen.
Obmann der Pensionisten Adolf Steiner ,
Wilhelm Enzenhofer, Bgm. Karl Buchberger,
(dahinter) Frau Enzenhofer,



Foto: v. l. Obmann der Pensionisten Adolf Steiner ,
Bgm. Karl Buchberger, Frau Kreindl (91),
Stazing; Frau Schiffermüller (91), Abwinden;
Frau Pleiner, Luftenbergstraße;
VizeBgm. Josef Leimhofer

Chronik der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau für das Jahr 2003

Beim Altentag waren etwa 230 Senioren der Einladung des Bürgermeisters gefolgt. Bgm. Karl Buchberger brachte nach der Begrüßung einen kurzen Rückblick über des Gemeindegessen im heurigen Jahr in Form einer Diaschau. Die Trachtenkapelle umrahmte die Feier musikalisch.

Die Luftenberger Jugend servierte das Mittagessen, das von der Fleischhauerei Böhm aus St.Georgen geliefert wurde. Es gab Schweinebraten mit Knödel und Krautsalat, Wienerschnitzel und Burgunderbraten.

Anschließend konnte man einen Kaffee und Torte um einen kleinen Anerkennungspreis erwerben.

(Chronist)

Natürlich leben

Vortrag: Lebendiges Wasser und Salz Natursalz beinhaltet viele Wirkstoffe und gilt als hochwertiges therapeutisches Mittel. Ebenso wie lebendiges Wasser, das wenn es regelmäßig getrunken wird, einer Vielzahl von Zivilisationskrankheiten vorbeugen kann.



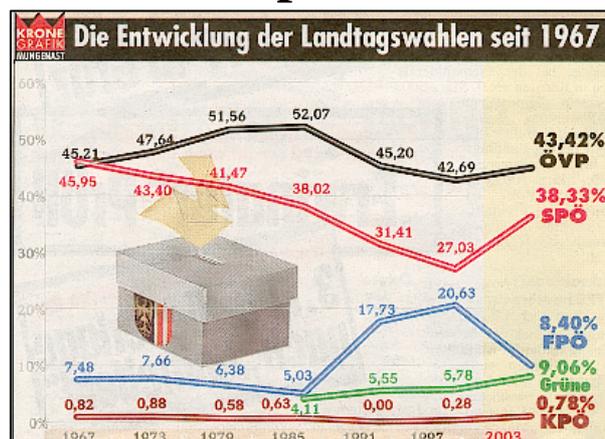
Die Frauennitiative Luftenberg (FIL) hat zu dem Thema einen Referenten eingeladen. Er spricht am Freitag, dem 26. September, im Schulzentrum über „Lebendiges Wasser. Lebendiges Salz“. Der Referent Ing. Manfred Leeb ist Trainer und Coach für Motivation und Kommunikation.

Referent Ing. Manfred Leeb ist Trainer und Coach für Motivation und Kommunikation.

(Perger/Tips, 24.9.2003)

FIL-Vorsitzende Hilde Prandner möchte das Gesundheitsbewusstsein der Luftenberger steigern

Landtagswahl in Oberösterreich 28. September 2003



(Kronenzeitung, 29.9.2003)

Landtagswahl in Luftenberg 28. September 2003

Wahlberechtigt	2.887
Gültig	2.419
Ungültig	38

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	KPÖ
2003	644 26,6 %	1.420 62,8	159 6,6 %	191	05 0,2%
1997	598 27,3%	964 44%	434 19,8%	119 5,4 %	1 0,0%

Gemeinderatswahl in Luftenberg 28. September 2003

Wahlberechtigt	2.887		
Gültig	2.392		
Ungültig	70		
	ÖVP	SPÖ	FPÖ
2003	558 23,3%	1.690 70,7%	144 6,0%
1997	653	1105	402
Mandate:	8-2 = 6	13+5 = 18	4-3 = 1

Bürgermeisterwahl in Luftenberg 28. September 2003

Wahlberechtigt	2.887		Buchberger	Hofstadler
Gültig	2.392	2003	1.734 73,7 %	626 26,6%
Ungültig	110	1997	1,272 61%	0

Zusammenstellung des Gemeindeamtes Luftenberg

Anruf "vergessen"

LUFTENBERG. Das Endergebnis der Landtagswahl verzögerte sich wegen eines Missgeschicks der Gemeinde Luftenberg. Die hätte, nachdem sie die Ergebnisse an das Landes-Rechenzentrum gesandt hatte, die einwandfreie Übermittlung abklären müssen. Darauf wurde offensichtlich vergessen, die Verantwortlichen waren längere Zeit nicht erreichbar.

(OÖ-Nachrichten, 30.9.2003)

"An Verzögerung nicht schuld"

LUFTENBERG. Nicht auf sich sitzen lassen will Bürgermeister Karl Buchberger (SP) aus Luftenberg den Vorwurf, seine Gemeinde sei schuld an einer verzögerten Bekanntgabe des Landtagswahlergebnisses gewesen. Wie berichtet, hatte es geheißen, dass die Bestätigung der elektronisch übermittelten Werte aus Luftenberg ausgeblieben und danach die Verantwortlichen lange nicht erreichbar gewesen wären. "Das stimmt nicht. Der Amtsleiter hat die Ergebnisse sogar zweimal telefonisch an die Bezirkshauptmannschaft durchgegeben. Wenn jemand zu langsam war, dann höchstens die bei der Bezirkshauptmannschaft", versichert Buchberger.

(OÖ-Nachrichten, 1.10.2003)

Wahlen / SPÖ 18 (13), ÖVP 6 (8), FPÖ 1 (4):

Zweitritt-Mehrheit für die SPÖ

Rot wird noch röter

Luftenberg / 1997 hat die SPÖ in Luftenberg knapp die 50 Prozent geschafft. 2003 konnte sie die Absolute Mehrheit ausbauen, sich um fast 20 Prozent steigern. Fünf zusätzliche Mandate und damit 18 Gemeinderäte hält die SPÖ. Die ÖVP hat minus 6,9 Prozent im Vergleich zu 1997 sogar Verluste eingefahren und damit auch zwei Man-

date verloren. Die Volkspartei schaffte knapp über 23 Prozent und damit sechs Mandate.

Am ärgsten getroffen hat es aber die Freiheitlichen. Aus vier Mandaten wurde ein Mandat. Sechs Prozent der Luftenberger haben blau gewählt, 12,6 Prozent weniger als 1997.

Aus der Bürgermeisterdirektwahl ging der amtierende Bürgermeister Kar Buchberger von der SP mit über 73 Prozent der Stimmen als Wahlsieger hervor.

Erstmals musste er sich einer Konkurrenz stellen. Bürgermeister-Kandidatin Maria Hofstadler von der VP erhielt mit fast 27 Prozent immerhin mehr Stimmen als ihre Partei.

Die Wahlbeteiligung war mit 85 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Die Kandidaten haben sich mit ihren Tipps für den Wahlausgang unter- bzw. überschätzt. Karl Buchberger schätzte vorsichtige 55 Prozent, lag damit 15 Prozent darunter. VP-Listenerste Hofstadler war mit 40 Prozent um fast 17 Prozent zu optimistisch. Der Freiheitliche Johann Huemer hat vor der Wahl keine Prognose gewagt.

(Perger Rundschau, 2. 10. 2003)

Starkstromleitung verlegt

Die Starkstromleitung vom Transformator Auf der Heide (Gemeindegrenze zu St. Georgen) bis zur Statzinger Straße wurde im September verkabelt. Das Kabel der 380 KV-Leitung wurde auf der nördlichen Seite entlang des Gehsteiges verlegt. Es ist daher möglich, dass die bisher als Landwirtschaftsgrund ausgewiesene Gründe von der Statzinger Straße bis zur östlichen Gemeindegrenze als Baugrund Verwendung findet.

(Chronist)

Erntedankfest 5. Oktober 2003



Erntedank

Gewachsen der Halm
geblüht, gedeiht
geerntet die Frucht
Kultiviert und gedüngt
das Gen erforscht und das Optimum gezüchtet
Vorkalkuliert der Ertrag
die Maschinen amortisiert
alles geplant durch Menschenhand?
Aus Staub wurde Leben
die Sonne, die Wärme, das Licht,
das Wasser, die Früchte
der Mensch
das Miteinander und Zueinander
der Hauch des Windes
das Atmen des Lebens
- ein Ahnen
aus Staub wurde Leben
Die Erntekrone hinauf in den Himmel
zeigt...
(Fritz Baumgartner)

Das Erntedankfest stand heuer ganz im Zeichen der „Sozialberufe“ Krankenschwestern, AltenfachbetreuerInnen, Hauskrankenpflege, Mobile Altenpflege, Behinderten-Betreuer-Innen, Lebensberatung...

„Wir sind dankbar für die Menschen, die für uns arbeiten, die uns helfen, wenn wir Hilfe brauchen und für uns da sind!“

Die Erntekrone wurde in Haus „**Der Lebenshilfe**“ in der Mauthausener Straße in St. Georgen von behinderten Menschen und mit Hilfe der Bäuerinnen gebunden. Bei der Erntekrone sind die Früchte der Schöpfung und der bäuerliche Arbeit „leichter“ ersichtlich (Getreide, Früchte des Feldes, des Gartens und der Bäume). In der sozialen Arbeit wird vieles nicht gesehen. Sie geschieht verborgen, versteckt und einsam hinter der Leistungsgesellschaft und ist oftmals ein Stiefkind bei den Finanzierungsmodellen.

Wir möchten für die Früchte dieser Arbeit einmal Danke sagen! – ERNTE-DANK!

(Chronist)

Gasthof-Preis in Euro (€) und Cent

Bier 2,40, Seidel 2.00, Wein ¼ 2.60, Wein 1/8 1.30, Wein gespritzt ¼ 1.70, Most ½ 1.70, Seidl Most 1.40, Radler ½ 2.60, Almdudler 1,60, Apfelsaft 1.60, Cappy 1.60, Cola 1.60, Limo 1.60, Limo G. ½ 2.60, Jugendgetränk ½ 2.30, Kaffee 2.00, Gr. Brauner 2.30, Tee 1.50, Eis 4.00, Torte 2.20, Palatschinke 3.30, Schnaps 1.50, Likör 1.80,

Brettljause 6.00, Belegtes Brot 4.00, Käseplatte 6.00, Saure Wurst 4.00, Sulz 4.00, Schafkäse 3.50, Selchfleisch 6.00, Topfen 3.00, Suppe 2.20, Rindsroulade 9.00, Cordon-Bleu 8.00, Grillteller 9.50, Hascheeknödel 5.00, Rindsbraten 9.00, Schnitzel 7.50, Schweinebraten 7.50, Putenschnitzel 7.50, Berner-Würstel 5.50, Grillwürstel 4.90, Gulaschsuppe 3.30, Gemischter Toast 2.50, Hawaitoast 2.50, Würstel 2.50, Kl. Salat gr. Salat 2.30, Jausenbuffet 9.00, Mittagsmenü 13.00, Mittagsbuffet 13.00:

(Chronist)

Weniger Schüler

Bildung Volks- und Hauptschule klagen:

Luftenberg / Die Lage in Luftenberg wird immer bedrängender: Sowohl an der Volks- als auch an der Hauptschule Luftenberg sinken die Schülerzahlen, dabei ist die Zahl der Gymnasiasten, die nach Linz pendeln, weiterhin niedrig.

Die Volksschule besuchen nun genau 150 Kinder, also elf weniger als noch vor einem Jahr. In der Hauptschule waren im Vorjahr mit 154 um fünf Schüler mehr als in diesem Schuljahr. Trotz dieser Entwicklung können zurzeit noch alle Lehrer beschäftigt werden, auch wenn die kleineren Klassen gepaart mit den vom Bildungsministerium verordneten Stundenkürzungen eine geringere Auslastung der Lehrer mit sich bringen. Paradox mutet an, dass Unterrichtsstunden von Lehrern der St. Georgener Nachbarschule abgehalten werden müssen.

Grund dafür ist der Abgang mancher Fachlehrer an andere Schulen.

Zum Beispiel wechselte Fachlehrer Johann Oberreiter zur Hauptschule Schwertberg. Der Direktor der Volksschule Luftenberg, Rudolf Nesser, ging an die Linzer Hüttenschule. (Perger Rundschau, 2. 10. 2003)

Ehemaliger Kaplan v. St.Georgen neuer Bischof von Innsbruck

Dr. Manfred Scheuer, von 1983 bis 1985 in St.Georgen Kaplan, wurde zum neuen Bischof von Innsbruck ernannt. (Pfarrbrief Okt./Nov.2003)

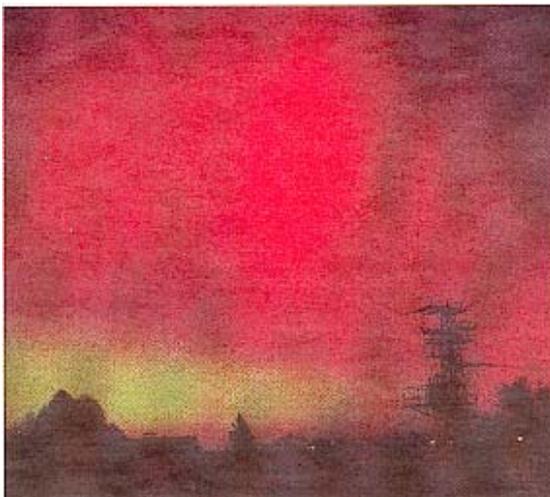
Wintereinbruch in Österreich

In der Nacht vom 23. auf Freitag den 24. Oktober schneite es in großen Teilen Österreichs. In unserem Gemeindegebiet fielen in dieser Nacht bis zu 10 cm Neuschnee. Es hatte in den Morgenstunden minus -2 Grad.



Da die vielen Autos noch mit Sommerreifen fuhren, kam es in exponierten Lagen zu zahlreichen Blebschäden. Die Straßen wurden auch teilweise durch umstürzende Laubbäume blockiert, weil die Bäume noch ihre Blätter hatten, blieb der Schnee auf den Blättern picken, und brachen die Äste unter der Schneelast zusammen. Seit vielen Jahren war so ein früher Wintereinbruch nicht zu verzeichnen. In den tieferen Lagen war die weiße Winterpracht wieder verschwunden. Gusentalstraße, St.Georgen

Wetterleuchten am Nachthimmel



Ein beeindruckendes Naturschauspiel tauchte den Himmel nördlich der Alpen in der Nacht auf Freitag (31.10.) in leuchtende Farben. Das Polarlicht wurde durch den größten geomagnetischen Sturm seit 1989 ausgelöst. Dabei schleudert die Sonne elektrisch geladene Teilchen ins All und auf die Erde. „Ich kann mich nicht erinnern, in Oberösterreich jemals ein dermaßen großes Polarlicht gesehen zu haben“, erzählt Herbert Raab von der Linz Astronomischen Gemeinschaft begeistert. (Kronen-Zeitung, 1.11.2003)

Aus der Gendarmerie-Chronik

Nordlichterscheinungen

Am 25.1.1938, um 20,30 Uhr, trat am nördlichen sternhellen Nachthimmel eine feuerrote Erhellung in größerer Ausdehnung in Erscheinung, sodaß allgemein der Ausbruch eines großen Brandes in der Richtung X vermutet wurde und auch bereits die Feuerwehren in Bereitschaft getreten sind. Nach einiger Zeit flaute dieser Feuerschein allmählich ab, sodaß schließlich nichts mehr zu bemerken war.

Nach 10 Minuten konnte man in nordöstlicher Richtung das Vordringen des gleichen Lichtscheines wieder bemerken, der sich dann in westlicher Richtung ausbreitete und ein völliges Feuerband bildete, das schließlich von vielen verschiedenen langen lichten Streifen quer durchzogen war. Auch dieses feuerrote Lichtband schwand wieder in westlicher Richtung, von hier gesehen hinter dem Pöstlingberg.

Um 21,20 Uhr trat neuerlich in nordöstlicher Richtung derselbe Lichtschein in Erscheinung, der auch allmählich gegen Westen sichtbar und schließlich ein vollkommenes feuerrotes Lichtband bildete. Auch diesmal war dieses Feuerband von vielen lichten Querstreifen durchzogen. Es hielt sich bis gegen 22 Uhr, wo es dann ebenfalls in westlicher Richtung abgezogen ist.

Diesmal hielt sich aber der Schein in ausgedehnter Breite über Linz und es erweckte den Anschein, als wenn er mehr südwestlich weitergezogen wäre.

Ganz besonders auffallend war bei dieser Erscheinung, daß der nördliche Sternenhimmel vom Horizont bis zu diesem feuerroten Lichtstreifen ganz besonders hell, wie mit einem Scheinwerfer beleuchtet war, wogegen der südlich gelegene Himmel, die gewöhnliche Sternhelle aufgewiesen hat. Interessant war auch, daß man durch diesen Feuerschein die Sterne durchleuchten sehen konnte.

Die damals älteren Menschen meinten: Es wird Krieg oder ein anderes großes Unglück geben.

Leider hatten sie Recht, denn schon am 13. März 1938 hörte durch den Einmarsch Hitlers Armeen Österreichs Selbständigkeit auf. Am 1. September 1939 begann mit dem Einmarsch der Deutschen Truppen in Polen der Zweite Weltkrieg, der etwa 55 Millionen Menschen das Leben gekostet hat.

(Der Chronist war damals 12 Jahre alt)

Tiefe Entspannung und neue Wege zu sich selbst mit Jin Shin Jyutsu

Luftenberg. So unterschiedlich wie die Menschen sind auch die Möglichkeiten und Wege, zu sich selbst zu finden. Eine mehr als 1000 Jahre alte Kunst zur Harmonisierung von Körper, Geist und Seele nennt sich „Jin Shin Jyutsu“. Sie wurde in Japan neu belebt und auf unser westliches Leben übertragen.

„Viele Menschen, die sehr kopflastig sind, suchen sich Jin Shin Jyutsu (JSJ) aus“, sagt Claudia Holl. Die Luftenbergerin hat nach dem Tod ihrer Mutter mit der asiatischen Technik begonnen. Mittlerweile hilft sie damit Menschen mit den unterschiedlichsten Leiden. „Hier wird nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Körper gearbeitet“, sagt sie.

Hände sind Startkabeln

Die wichtigsten Instrumente bei der Technik sind Hände und Atem. „Unsere Startkabeln sind unsere Hände“, sagt Holl. Deswegen kann sich jeder zusätzlich auch selber helfen. Vielen Leuten wird während der Sitzung bewusst, um was es bei ihnen geht.

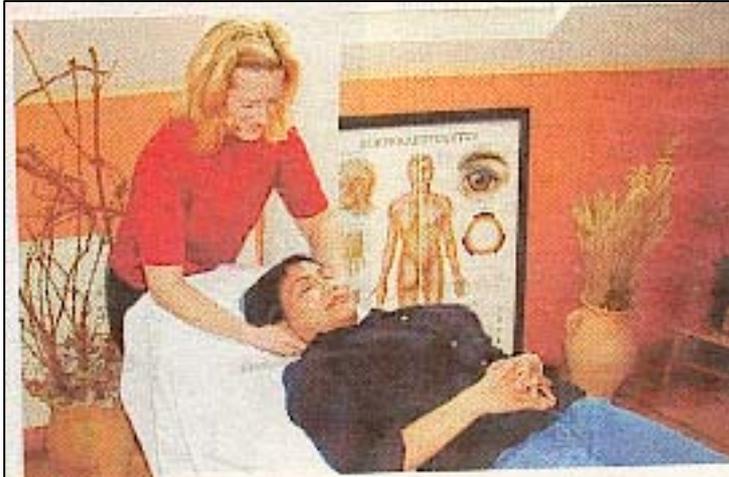
Die sanften Berührungen des JSJ werden ohne Druck einfach über der Kleidung ausgeführt. Dabei legt die Therapeutin eine Hand etwa auf den Kopf und die zweite auf eine weitere bestimmte Stelle am Körper. So kommt der Energiestrom wieder ins Fließen. Deswegen wird dies auch „Strömen“ genannt.

Für Kinder und Erwachsene

„Es ist egal, ob bei Erwachsenen oder Kindern“, sagt Holl.

Zu ihr kommen hyperaktive Kinder, die dann während der Therapie einschlafen, genauso wie trauernde Menschen, Klienten mit Bandscheibenvorfällen oder Sprechproblemen.

(Claudia Holl beim Arbeit)



Sanfte Geburt

JSJ tut auch schwangeren Frauen gut. Es soll zu einer sanfteren Geburt beitragen. Außerdem wird das ungeborene Kind damit bei seiner Entwicklung unterstützt.

Auch bei Zahnschmerzen bietet JSJ Hilfe. Ein Tipp etwa: bei Ängsten rund um den Zahnarztbesuch kann der linke oder der rechte Zeigefinger gehalten

werden.

Muskeltest als Einstieg

Claudia Holl arbeitet mit drei Methoden. Begonnen hat sie mit der Kinesiologie, dann folgte die Familienaufstellung und später kam Jin Shin Jyutsu dazu. Um zu erfahren, was die Ursache des Problems ist, testet Holl jeden Patienten zuerst mit dem Muskeltest der Kinesiologie aus. Dann fragt sie ab, welche Methode die beste für den Betreffenden ist.

Da JSJ so vielfältig ist, besucht Claudia Holl ständig Seminare, um sich weiter zu entwickeln. Derzeit ist sie gerade in Wien, um dort einen Fünftagskurs zu besuchen. Buch Tipp: Heilende Berührungen von Alice Burmeister und Tom Monta (Verlag Knaur MensSana; 11,30 Euro).

(Perger/Tips, 22.10.2003)

Mit 50 In Pension?

Die zahlen sich's selber die Pension!

Bis Ende Oktober müssen sich jene Lehrer melden, die im Alter zwischen 50 und 55 Jahren in Pension gehen wollen. Eine Lücke im Gesetz machts's möglich. Warum dennoch kein Grund besteht, auf diese Lehrer neidisch zu sein, erklärt Bezirksschulinspektor Erwin Hölzl im Interview mit Christa Oberfichtner.

Mit 50 in Pension zu gehen ist das verlockend?

Bisher habe ich drei Lehrerinnen unter 55 Jahren, die sich für diese Möglichkeit gemeldet haben.

Otto Normalverbraucher soll bis 65 arbeiten und Lehrer können mit 50 in Pension gehen.

Könnte man da nicht neidisch werden?

Dazu gibt's absolut keinen Grund. Diejenigen, die früher in Pension gehen sind ausgebrannt oder durch Mehrfachbelastung überfordert. Wenn die Leute bleiben und dafür dauernd im Krankenstand sind, kostet das den Staat durch notwendigen Supplementierungen viel Geld.

Alle, die früher in Pension gehen werden nicht krank sein?

Das nicht. Aber die zahlen sich ihre Pension schon selber. Sie nehmen ja enorme Abschläge in Kauf, bekommen weniger als 50 Prozent vom Letztbezug und das auf Lebenszeiten.

Sie verteidigen diese Gesetzeslücke, die so frühe Pensionierungen ermöglicht?

Ich denke, wir brauchen mit dem Schließen dieser Lücke keine Eile haben. Das kostet den Staat nichts. Und wir bekommen in den Schulen wieder junge Lehrer nach. Aus dieser Sicht ist die Aktion sogar begrüßenswert.

Sie gehen auch demnächst in Pension. Warum?

Ich bin Jahrgang 44, also fast 60 Jahre alt, und gehe jetzt mit 1. Dezember in Pension. Auslöser ist sicher die Anhebung des Pensionsalters per 1. Jänner 2004. Aber ich habe auch Abschlüsse in Kauf zu nehmen. Ich bin ja noch dazu ein Spätberufener, der erst mit 27 Jahren Lehrer geworden ist.

(Perger Rundschau, 23.10.2003)

Mandala (Bild als Meditationshilfe) **in der Schulaula**



In ihrer Freizeit sammelten die Schüler der zweiten Klassen der Hauptschule Luftenberg unter der Anleitung von Monika Weilguni jede Menge Naturmaterialien wie Zapfen, Kastanien, Blätter, Blumen usw. Im Rahmen des Religionsunterrichtes wurden diese dann in der Form eines Mandala aufgelegt. In einem spannenden gruppendynamischen Prozess haben die Schüler selbständig

gearbeitet. Der Phantasie und dem Einfallsreichtum waren keine Grenzen gesetzt. Jeder hat mit Freude und Kreativität seinen Teil zu dieser Gemeinschaftsarbeit beigetragen, sodass in der Aula vier wunderbare Schöpfungsbilder entstanden – jedes für sich ein Kunstwerk.

(Perger-Rundschau, 23.10.2003)

Schulchef Hölzl geht in Pension



Mit 1. Dezember wechselt Bezirksschulinspektor **Erwin Hölzl, Rubinweg 17**, in den Ruhestand. In „Perger/+Tipps“ berichtet er über seinen Werdegang als Spätberufener. Für seinen Job gibt es eine Reihe von Bewerbungen, ein Nachfolger steht aber noch nicht fest.

Mit 21 Jahren hat der damalige Landarbeiter beschlossen, noch einmal die Schulbank zu drücken, um die Matura nachzuholen. Danach hat er im Abendstudium die Lehrerausbildung absolviert und tagsüber sein Geld bei der Katholischen Jugend verdient. Nach drei Jahren als Volksschullehrermache er noch zusätzlich die Ausbildung für die Hauptschule und die Polytechnische-Lehramtsprüfung.

Sechs Jahre Direktor der Hauptschule Luftenberg

Später wurde er Direktor an der Hauptschule Luftenberg und hat in der Erwachsenenbildung gearbeitet. Vor 13 Jahren hat Hölzl dann als Bezirksschulinspektor begonnen.

Als größte Veränderung in seiner Amtszeit sieht er die verstärkte Schulautonomie. „Vorher mussten Direktoren wegen vieler Dinge eigens eine Genehmigung einholen“, berichtet der dreifache Familienvater. Für ihn ist die Neuorganisation der Polytechnischen Schulen im Bezirk eine seiner größten Errungenschaften. „Statt sieben Standorten, die teilweise von nur wenigen Kindern besucht wurden, gibt es jetzt nur mehr drei (Grein, Perg u. St.Georgen/G.)“

„Es war ein interessantes berufliches Leben“

„Ich könnte noch bis 65 bleiben“, sagt der knapp 60-jährige. Nach gründlicher Überlegung hat er sich aber dazu entschlossen, bereits jetzt in den Ruhestand zu treten.

„Es war ein interessantes berufliches Leben“, meint der Luftenberger über seinen Job. In Zukunft will er sich seinen Hobbys, dem Wandern, Lesen und Radfahren widmen. Außerdem kann er sich vorstellen, sich für ein Aktionsfeld wie etwa die Pfarre zu engagieren.

„Meine drei Kinder sind übrigens auch alle Lehrer geworden“, sagt Hölzl am Schluss. Es hat zwar lange Zeit nicht so ausgeschaut, hat sich aber dann ohne mein Zutun so entwickelt.

(Perger/Tips, 29.10.2003)

Grünes Kreuz droht das Aus

Luftenberg. Er hat die einzige private Rettungsdienststelle im Bezirk: Oskar Hofer (39), Im Fall 17, fährt seit Jahren mit dem Grünen Kreuz auf seinem Rettungsauto. Eine Novelle des öö. Rettungsgesetzes könnte den Unternehmer, der 10 Mitarbeiter beschäftigt, allerdings zum Zusperrern zwingen. So wird etwa in der geplanten Novelle formuliert, dass für weitere Anbieter von Rettungs- und Krankentransportern kein Bedarf besteht, wenn eine Gemeinde bereits mit einem Anbieter einen Vertrag abgeschlossen hat. Und da kommt das Grüne Kreuz von Oskar Hofer dem allgegenwärtigen Roten Kreuz in die Quere. Denn dieses steht, um seinen Versorgungsauftrag zu erfüllen, praktisch flächendeckend bei allen Gemeinden unter Vertrag.

Hofer möchte nun erreichen, dass in die Novelle eine Ausnahmeklausel eingearbeitet wird, wonach bestehende private Anbieter von dieser Regelung ausgenommen werden sollen. „Für neue Rettungsdienste besteht sowieso keine Chance mehr“, so der Unternehmer, „weil die Gebietskrankenkasse gar keine neuen Verträge mehr ausstellt. Aber wenigstens einen bestehenden, gut funktionierenden Betrieb sollte man nicht umbringen“.

Konkurrenz nicht schlecht

Schützenhilfe bekommt Hofer vom Steyregger Gemeindefarzt Dr. Max Lindner. Der findet es gar nicht schlecht, wenn es auch im Rettungsdienst eine „gesunde Konkurrenz gibt. Lindner: „Ich entscheide von Fall zu Fall, wen ich anrufe – die Linzer Rettung, den Hofer oder da Rote Kreuz Perg“. In der Nacht, so der Arzt, sei ihm der lokale Anbieter lieber: „Der Herr Hofer kennt sich in unserer Gegend bestens aus und ist damit sicher am schnellsten am Einsatzort“.

(Sonntags-Rundschau, 2.11.2003)

Vor 1967 noch wurden das Gebiet Steyregg, Luftenberg, St. Georgen/Gusen, Langenstein, Teile von Engerwitzdorf und Katsdorf nur von den Rettungsdienststellen in Linz und Perg versorgt.

Dazu kam, dass Linz nur über Urfahr erreichbar war. Dies bedeutete für die Bevölkerung dieser Gemeinden eine unzumutbare Wartezeit bei Akutfällen. Die damaligen Gemeindeärzte von St. Georgen/Gusen **Dr. Degeneve** und Steyregg **Dr. Prem** sahen in diesem Zustand **dringenden Handlungsbedarf**. Sie arrangierten sich mit **Herrn Franz Hofer sen.**, der damals ein kleines Taxiunternehmen unterhielt. Gemeinsam mit **Herrn Staudinger** von der Wirtschaftskammer Linz wurde nun das Vorhaben, eine Rettungsdienststelle für eine bessere Versorgung der betroffenen Gemeindebürger, verwirklicht. Nach zahlreichen Verhandlungen mit der Gebietskrankenkasse und dem Ankauf eines Rettungswagens, war es im **Herbst 1967** soweit. Dem Unternehmen Franz und Hedwig Hofer wurde die Konzessionsurkunde für die Durchführung von Krankentransporten und Unfallnothilfe überreicht. Außerdem wurden **Verträge mit allen Krankenkassen Österreichweit** abgeschlossen.

Unter dem Namen **Grünes Kreuz Luftenberg** (für viele auch "Hofer-Rettung") wurde **mit 26. Oktober 1967** der Dienst für ca. 12 000 Einwohner aufgenommen. Die erste Ausfahrt, ein Patient aus Schörgendorf mit akuter Blinddarmentzündung, ließ nicht lange auf sich warten.

Anfang der 70er Jahre wurde ein **zweiter Rettungswagen** angeschafft. 1971 wurde der Schülertransport für die Gemeinde Luftenberg übernommen. Da jedoch Prioritäten gesetzt werden mussten und den Firmeninhabern der Krankentransport und die optimale Versorgung der Bevölkerung sehr am Herzen lagen, wurde der Schülertransport 1978 wieder abgegeben.

1985 stieg **Oskar Hofer**, der Sohn des Ehepaares, in den **Familienbetrieb** ein. Noch im selben Jahr absolvierte er die Ausbildung zum staatlich geprüften Sanitätshelfen am AKH Linz. 1987 erkrankte der Firmengründer Franz Hofer sen. Nach seinem Tod **1988 übernahm Oskar Hofer die Geschäftsführung**. Die Konzessionsprüfung legte er 1990 ab. Mit dem Pensionsantritt im **Jänner 1997** übergab Hedwig Hofer **offiziell** den Betrieb ihrem Sohn Oskar Hofer.

Aufgrund der zufriedenstellenden Leistungen und vor allem des persönlichen Einsatzes wurden die Dienstleistungen der Firma Hofer vermehrt in Anspruch genommen. Dies machte eine Aufstockung des Fuhrparks und Personals erforderlich. Mittlerweile zählt der Betrieb sechs Krankentransportwagen (optional sind vier davon auf RTW's aufrüstbar) und zwei Vans für "Sitzendtransporte". Das Unternehmen beschäftigt zurzeit 10 Mitarbeiter, die nach dem Sanitätsgesetz 2002 als anerkannte Rettungssanitäter tätig *sind*.

Fünf Eigenschaften, die in den letzten 35 Jahren Leitbild waren und auch die Zukunft unseres Betriebes bestimmen:

Flexibel, unbürokratisch, zuverlässig, sorgfältig und kompetent

Wir sind stolz darauf, dass wir im Krankentransportwesen mit unserem privaten Unternehmen, dem **keinerlei finanzielle Unterstützung aus öffentlicher Hand** zuerkannt wurde, Fuß gefasst haben.

Dies ist im Besonderen auch denjenigen Patienten zu verdanken, die uns auf Grund ihrer Zufriedenheit weiterempfohlen haben. (Aus der Homepage: www.grünes-kreuz.inf)

Totenbilder - Ausstellung

Der Heimatverein Luftenberg veranstaltete am 1. und 2. November im Mehrzwecksaal eine Totenbilder - Ausstellung. Die Totenbilder der Verstorbenen Luftenberger

und prominente Bürger aus der Umgebung werden schon Jahre gesammelt und in Klarsichtfolien nach Ortschaften und Straßen geordnet auf im Heimathaus aufbewahrt. Leider kam die Ausstellung bei den Leuten nicht besonders gut an. Wahrscheinlich wurde der Zeitpunkt der Ausstellung ungünstig gewählt. Am Allerheiligentag waren die Leute auf dem Friedhof und am Sonntag „Allerseelentag“ nahm sich auch niemand mehr Zeit die Totenbilder zu besichtigen. (Chronist)

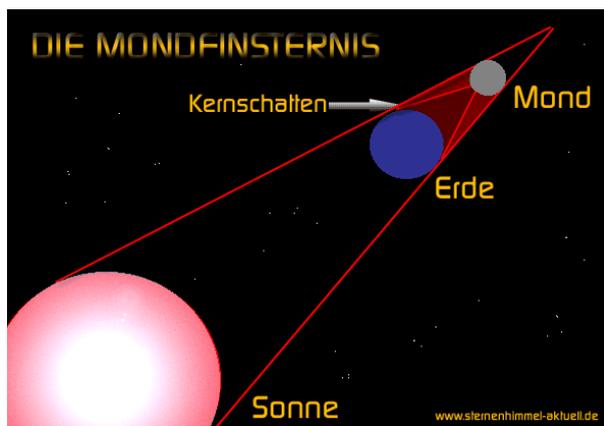
Martinilauf, 9.11.2003

Prominente starteten für schwerkranke Kinder:

Mehrere Bürgermeister aus den Nachbargemeinden und Pfarrer Mag. Franz Benezeder zeigten ein großes Herz für schwerkranke Kinder.

Der siebte traditionelle Luftenberger Martinilauflauf unterstützt mit dem Reinerlös der sportlichen Veranstaltung Kinder, die an Muskeldystrophie erkrankt sind. Nicht nur Bürgermeister auch die Gemeinderäte liefen am Sonntag mit. Weltklasseläufer wie Günther Weidlinger oder Martin Pröll stellten ihre Laufkraft ebenfalls in den dienst der Nächstenliebe. Mit dem Reinerlös des Martinilauflaufes werden den Kindern Rollstühle und Atemgeräte gekauft. (Chronist)

Die Mondesfinsternis 8./9. November 2003



Zum zweiten Mal in diesem Jahr ereignet sich eine in unseren Breiten beobachtete Mondesfinsternis. Das schöne an diesem Ereignis: wir können die Konstellation von Anfang bis Ende mitverfolgen. Für das bloße Auge wird es allerdings erst kurz nach Mitternacht spannend, denn dann tritt der Mond in den Kernschatten unseres Planeten, die Verdunkelung wird deutlich sichtbar. Wie schon am 16. Mai 2003 wandert der Mond nicht direkt durch das Kerngebiet des Erdschattens. In diesem Monatverläuft sich seine Bahn recht südlich, wodurch auch diesmal die Totalitätszeit etwa kürzer bleibt. Für etwa 25 Minuten wird sich unser Trabant verdunkeln. (Aus dem Internet)

Karl und Edith Kiniger, Lambach

Wir haben ein intensives rotes Polarlicht beobachtet um ca 22.15 Uhr zwischen Wels und Gunskirchen - bis etwa 30 Grad Höhe - fleckenartig, mit relativ scharfem Rand. Um ca 23.30 dann über Lambach von Ost bis West verteilen helle rötliche Zo-

nen und Flecken bis fast zum Zenit und um ca 24 Uhr wieder zwei deutlich rote Flecken in ca 30 Grad. In Horizontnähe immer linsenartig.

Polarlicht in der Nacht 20./21. November 2003

Foto: Alois Doblinger, Hohenzell O.Ö.



Foto: Mag. Kellner, Gahberg



Ein besonders intensives Polarlicht in der Nacht von 20./21. November 2003-11-22. Vielerorts war es leider sehr nebelig. Der Gahberg lag jedoch über der Nebelzone und so konnte ein Team der Sternwarte Gahberg die farbenprächtigen Polarlichter in der Nacht von 20./21. November 2003 beobachten.

Der gesamte Horizont von Nordwesten bis Nordosten hell erleuchtet. Das Polarlicht strahlte zeitweise so intensiv, dass die Sterne verblassten. Von ca. 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr war das Polarlicht sehr stark ausgeprägt. Rote Bänder und insbesondere sehr viele, helle und grüne Bereiche waren zu sehen.

Das Polarlicht wurde auf zahlreichen Fotos festgehalten. Diesmal war das Polarlicht noch wesentlich intensiver als in der Nacht von 30./31. Oktober 2003. Höhepunkt war gegen 21.00 Uhr eine schnelle Bändererscheinung über den Köpfen der Beobachter, die in dieser Intensität hier noch nie beobachtet werden konnte. Zeitweise erstreckten sich die Polarlichter über 2/3 des sichtbaren Himmels.

(Aus dem Internet der Astronomisch-Arbeitskreis-Salzkammergut, Sternwarte auf dem Gahberg (860 m) bei Weyregg am Attersee)

Polarlicht in der Nacht vom 20./21. November

Blutroter Himmel über Hellmonsödt Ein spektakuläres Nordlicht war in der Nacht zum Freitag über unserem Bundesland zu beobachten. Während große Teile Oberösterreichs unter einer Nebeldecke lagen, war in den höher gelegenen Gebieten die Sicht ausgezeichnet.

(Neues Volksblatt, 22.11.2003)

Gottes schwuler Diener

Der Pfarrer von St. Georgen/G. über seine Homosexualität und die Wahl eines Schwulen zum Bischof der anglikanischen Kirche in Amerika.

St.Georgen/Gusen. Es gibt Gefühle, die sind so still und doch so überwältigend, dass sie dem Leben eine völlig neue Richtung geben können. Franz Benezeder weiß viel von solchen Gefühlen zu erzählen. Eine derartige Emotion, die der 47-jährige mit „tiefer innerer Betroffenheit“ zu beschreiben versucht, zu beschreiben versucht, erteilte ihm 1947, als er an einem Gottesdienst auf der Burg Altpernstein hoch über Micheldorf im Kremstal teilnahm. Er sei da gesessen wie viele andere. Aber allein er war es, der aus der Mitte der Hundertschaft an jungen Menschen heraus beschloss, Priester zu werden.

Verbotene Gefühle

Ein paar Jahre vorher war in ihm ein anderes Gefühl groß geworden, eines, das er nicht bekämpfen konnte, von dem er aber wusste, das man es zu verschweigen hatte, sobald man es fühlte: Das Gefühl, homosexuell zu sein.

1982 übernahm Franz Benezeder nach abgeschlossenem Theologiestudium und zwei Lehrjahren als Kaplan die Pfarre in St.Georgen an der Gusen und damit die geistliche Führung von mehr als 8000 Katholiken.

Der drahtige, sportliche Pfarrer erfuhr, dass seine Berufung grenzenlos ist: „Immer verfügbar sein, wenn Menschen in Krisen geraten oder krank werden, wenn Menschen sterben, ist nicht einfach. Menschen fragen nicht, wann sie sterben dürfen. Sie sterben und dann musst du da sein und helfen.“

Benezeder half oft, wurde Full-Time-Manager und Seelenklemptner für seine Schäfchen. Seine Beliebtheit stieg ebenso schnell, wie er sich und seinen Körper auszehrte. Der Theologe wurde zum Vorreiter: „Mädchen als Ministrantinnen hat es bei mir gegeben, da wäre es offiziell noch gar nicht erlaubt.“

Ich weiß schon, viele sagen: „Herausschwitzen kann er es ja nicht“. Ich will aber zölibatär leben.“

Mit 40 Jahren schenkte er sich eine Auszeit, die drei Monate dauern sollte. Während dieser Zeit gab er ein Fernseh-Interview, in dem der Redakteur vorgab, über seine Erfahrungen während des Rückzugs berichten zu wollen.

18 Monate später – 18. Jänner 1998: der Keulenschlag-Tag. Schon der Vorspann zur ORF-Sendung „Thema“ hatte die Kraft, Benezeders Welt nachhaltig zu verändern. „Schwule Priester brechen ihr Schweigen“ hörte der Theologe eine Stimme sagen, dazu formatfüllend sein Konterfei.

Ein Outing, das Benezeder nie freiwillig von sich gegeben hätte („Wem hätte das etwa bringen soll?“). Seine Welt bebte, aber sie sollte nicht einstürzen. „Mir war sofort klar: Das ist die Stunde der Wahrheit. Ich erinnere mich an eine „heiße“ Woche in St.Georgen, aber auch an die Sternstunde meines Lebens.“

Die Sonntags-Predigt danach begann der Priester mit den Worten „ich stehe aufrecht vor Euch. Ihr kennt mich lange: Was ist jetzt anders, wo ihr es wisst?“ Am Ende der Rede setzte Applaus im überfüllten Gotteshaus ein. Ovationen, die Benezeder unter Tränen entgegennahm. Bis auf wenige Ausnahmen („Ich verachte Homosexuelle, Herr Pfarrer“) erntete er Zuspruch und Toleranz. „Die Menschen haben mir Vertrauen entgegen gebracht, weil ich nicht gelogen habe.“ Trotzdem war damals die Irritation unter den Gläubigen groß, weil im Dunstkreis der Affäre Groer viele Homosexuell mit Pädophilie =(auf Kinder gerichteter Sexualtrieb Erwachsener) gleichgesetzt haben.

Franz Benezeder hat seine Sexualität nie aktiv ausgelebt, geschweige den ausgenützt: „Ich weiß schon, dass viele sagen: Herausschwitzen kann er es ja nicht“. Ich will aber zölibatär leben. Meine sexuelle Neigung hat damit nicht zu tun.

„Ich weiß nicht, ob die Wahl eines Schwulen zum Bischof gut für die anglikanische Kirche war. Das ist leider die Realität.“

Das unterscheidet ihn gravierend von Gene Robinson, der am Sonntag als erster Homo-sexueller zum Bischof der anglikanischen Kirche geweiht wurde.

„Es wundert mich nicht, dass jetzt von einer Spaltung gesprochen wird. Robinson lebt in einer Beziehung und der starke fundamentalistische der anglikanischen Kirche gut getan hat. Das ist leider eine Realität, die man sehen muss.“

Sexualität ist für Pfarrer Benezeder grundsätzlich eine Gabe Gottes, ebenso die Sehnsucht nach Beziehung. Entscheidend sei einzig und allein der verantwortungsvolle Umgang damit. Das hält der Priester, der in einer Zeit aufgewachsen ist, wo „Sexualität noch „pfui-gack war“, für essenziell. Benezeder sieht die Institution des Zölibats für nicht mehr lange praktikabel.

Zölibat gefährdet Seelsorge-Auftrag

„Rom mauert zwar was geht, aber das Ende des Zölibats wird kommen, weil wir sonst unseren Seelsorge-Auftrag nicht mehr erfüllen können.“ Die Zulassung von Frauen zum Priesteramt befürwortet er, weil „die Theologie keinen Passus kennt, der Frauen verbietet.

Die Ansichten Kurt Krenns (Bischof von Niederösterreich), der Homosexuelle als gottfeindlich und böse ausgrenzt, lehnt Pfarrer Franz Benezeder ab. „Ich nehme das für mich nicht an, spüre aber, wie verletzend diese Aussagen für Betroffene sind. Sie sind einfachmenschenverachtend.“

(Perger-Rundschau, 6.11.2003)

25-Jahr-Jubiläum der Bankstelle Raiffeisen in Luftenberg



Gleich doppelten Grund zum Feiern hat die Raiffeisenbank. Zum einen begeht die Bankstelle ihr 25-Jahr-Jubiläum und lädt aus diesem Anlass zu einer Ausstellung mit Bildern von **Claudia Leitenschmüller** ein. Die Vernissage fand am 12. November

um 19 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis 28. November.

Zum anderen gibt's im Gebäude der Raiffeisenbank eine Geschäftseröffnung zu feiern. Die Fleischhauerei Böhm aus St.Georgen sperrt am 13. November auf.

(Perger Rundschau, 6.11.2003)

25 Jahre Raiffeisenbank

Luftenberg. Die Eröffnung des benachbarten Nah-versorger Fleischhauerei Böhm aus St.Georgen/G. nahm die Raiffeisenbank Luftenberg zum Anlass, mit einer Vernissage das 25-Jahr-Jubiläum zu feiern. Die Bankstelle ist zwar jung an Jahren, aber trotzdem erfolgreich als einziger Nahversorger in finanziellen Angelegenheiten in der Gemein-

de, wie Bankstellen-leiter Harald Höflinger ausführte. Über die mehr als 1000 Giro-konten sowie rund 170.000 abgewickelten Geschäftsfällen pro Jahr zeigen sich auch die Bankchefs zufrieden. Diese Zahlen sind aber auch ein Beweis für die gute Arbeit von Harald Höflinger mit seinen beiden Mitarbeiterinnen Sandra Lang und Andrea Tröbinger.

(Perger/Tips, 19.11.2003)

Nahversorger eröffnete



Luftenberg. Vergangene Woche eröffnete die Fleischhauerei Böhm aus St.Georgen ihre Filiale in Luftenberg und verfolgt damit weiter konsequent den Weg als Nahversorger. Mit seinen insgesamt 14 Mitarbeitern ist das Unternehmen ein Produktions- und Verkaufsbetrieb, der seine Fleischlieferungen aus dem Raum Perg und Amstetten bezieht und im Hauptgeschäft St.Georgen sowie einer weiteren Filiale in Linz/Goethestraße verkauft. Unter

der Devise „Spitzenqualität zu vernünftigen Preisen“ hat sich die Fa. Böhm auf den Einzelhandel spezialisiert. Jause, Imbiss und Catering (Lieferung von fertigen Speisen) gehören in Luftenberg ebenso dazu wie das Angebot bei Milchprodukten sowie frisch gebackenes Brot und Gebäck.

(Perger/Tips, 19.11.2003)

Verkehrsunfall eines Luftenbergers

Aus noch ungeklärter Ursache geriet im Bereich der vierspurigen B 1 in Marchtrenk der Luftenberger Jürgen Furlinger (24), Gruberstraße 7, auf die Gegenfahrbahn, wo er frontal das Fahrzeug der Marchtrenkerin Daniela W. (19) prallte. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der VW Golf des Unfalllenkers auf die rechte Fahrspur und damit gegen den Mercedes des Puckingers Cemal P. (39) geschleudert. Furlinger verstarb noch an der Unfallstelle. Die beiden anderen Unfallopfer verletzten sich unbestimmten Grades.

(Oberösterreichische Nachrichten, 29.11.2003)

Festkonzertkonzert der Trachtenkapelle Luftenberg Am 30. November lud die Musikkapelle zum 26. Mal die Bevölkerung zum Vereinskonzert in die Aula der Hauptschule Luftenberg ein. Die Einladung wurde voll angenommen, es war wiederum die Aula bis auf den letzten Platz mit Besuchern gefüllt.

Auf dem Programm standen: Die Regimentskinder, Welt der Ouvertüre, Murzel und Purzel, Traumreis Griechenland, In the Mood (In der Stimmung), Kuschl Polka, Blue Nighth, Trompeten Tango, Just a Closer Walk with Thee, Memories of Sao Paulo und Rosamunde.

In der Pause gab es Imbisse, Torten und Getränke, die Musikerfrauen und Marketenderinnen servierten.

Die musikalische Leitung hat Walter Nöbauer, durch das Programm führten Rudolf Hammerstorfer und Katharina Schabereiter. Die freiwilligen Spenden werden für die notwendige Erneuerung der original Mühlviertler Tracht verwendet. (Chronist)

Feierliche Verabschiedung von BSI RR Erwin Hölzl

PERG. Mit einer solennen Feier im Festsaal der AK Perg wurde Bezirksschulinspektor Regierungsrat Erwin Hölzl in den Ruhestand verabschiedet.

Ein festlich geschmückter Saal der Arbeiterkammer Perg und eine Schar von Ehrengästen, die sich wie das Who is who der politischen und wirtschaftlichen Prominenz liest: So präsentierte sich die feierliche Verabschiedung von Bezirksschulinspektor Regierungsrat Kons. Erwin Hölzl, der mit 1. Dezember in Pension geht. Auch die kulturelle Umrahmung entsprach dem würdigen Anlass: Die Big Band der Musikhauptschule Saxen, das Bläserensemble der Hauptschule St. Georgen/W., der Kinderchor der Musikhauptschule Saxen sowie der Bezirkslehrerchor erwiesen dem verdienten Schulinspektor ihre Referenz. Sogar eine Eigenkomposition für BSI Erwin Hölzl wurde zu Gehör gebracht. Auch die SHS Bad Kreuzen stellte sich mit einer Vorführung ein.

Die Festrede und Laudatio hielt der ehemalige Präsident des Landesschulrates, Hofrat Dr. Johannes Riedl, der in bewegten Worten die Leistungen des Geehrten hervorhob. Auch Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner und der amtsführende Präsident des Landesschulrates für Oberösterreich Fritz Enzenhofer zollten dem scheidenden Bezirksschulinspektor höchste Anerkennung. Dieser ging in seiner Dankesrede auf die gute Zusammenarbeit mit Lehrern, Schülern, Eltern und natürlich den schulrelevanten Behörden ein.

(Perger/Tips, 3.12.2003)

Weihnachtsgeschäft 2003

Der Handel hat sich vom Weihnachtsgeschäft mehr versprochen, als die Brieftaschen der Konsumenten hielten. Im Vergleich zum ohnehin schon schwachen Vorjahr gibt es heuer einen weiteren Umsatzrückgang von sieben Prozent.

Puppen- und Teddyausstellung am Sonntag 7.12. u. Montag 8.12. 2003

Ausstellung: Heimatverein zeigt 500 Exemplare

Zauberhafte Welt der Puppen und Teddybären

LUFTENBERG. Dass so manches Spielzeug nicht nur für Kinder gedacht ist, werden all jene bestätigen können, die einmal von ihrem Papi eine Autorennbahn geschenkt bekamen und dann meist zusehen mussten, wie sich das Familienoberhaupt selbst am längsten an den herumflitzenden Boliden erfreuen konnte. Doch auch Puppen und Teddybären üben seit Jahrzehnten eine Faszination aus, die weit über das Kindesalter hinausgeht.

Welche Vielfalt es in diesem Bereich gibt zeigt der Heimatverein Luftenberg am Wochenende mit einer großen Ausstellung. Mit der Hilfe von 35 Luftenberger Sammlern und Liebhabern wurde es möglich, eine umfassende Schau mit nicht weniger als 500 verschiedenen Exemplaren zusammenzustellen. Kunstvolle Keramikpuppen sind dabei ebenso zu sehen wie kuschelige Teddybären, denen man ansieht dass sie in

Ihrem Leben schon oft innig ans Herz gedrückt wurden. Als spezielle Attraktion wird am Sonntag Frau Lenczuk zeigen, wie man Teddybären herstellt. (Perger/Tips, 3.12.2003)



Die Launen der Natur

Eine echte Knolle

„Hallo, ich bin die tolle Knolle aus Knierübl, jedoch für den Kochtopf viel zu schade!“, schreibt Maria Wall aus Knierübl 11, Luftenberg. Sie hat der Perger-Rundschau diesen witzigen Schnappschuss gebracht.

Verkehrsunfall 29.12.2003 auf der B-3

Gefährliche Rutschpartien auf Straßen und Gehsteigen Sieben Verletzte bei Unfall auf der Donau Bundesstraße Katsdorfer schlitterte auf Eisfahrbahn gegen vier Pkw LINZ Nächtlicher Dauerregen und niedrige Temperaturen haben gestern Früh in weiten Teilen Oberösterreichs für spiegelglatte Fahrbahnen gesorgt. Ein befürchtetes Verkehrschaos ist aber ausgeblieben, einige wenige Auffahrunfälle endeten glimpflich. Unfallträchtige Danninger-Kurve Mit einer Ausnahme allerdings: In Luftenberg (Bez. Perg) wurden sieben Personen verletzt, als auf der



B 3 fünf Pkw kollidiert waren. Der aus Richtung Linz kommende Josef K. (49) aus Katsdorf war in der unfallträchtigen Danninger-Kurve ins Rutschen gekommen. Der Pkw drehte sich mehrmals um die eigene Achse und touchierte dabei die entgegengerichteten Autos. Zumindest Peter K. aus Pregarten und Stefan Sch. (15) aus Ried/Rdm wurden dabei schwer verletzt. Friedrich D. (77) aus Langenstein wurde mit dem Hubschrauber ins Spital geflogen.

Wie sich später herausstellte, waren seine Verletzungen aber nicht allzu schwer — Ebenso wie die von vier weiteren Verletzten. Der Unfallenker erlitt einen Schock In den Linzer Spitälern richtete man sich gestern auf viel Arbeit ein. Laut Rotem Kreuz hielten sich die Ausrutscher der Landsleute, die zu Fuß unterwegs waren, aber in Grenzen.

(Neues Volksblatt, 30.12.2003)

Anerkennung: OÖ. Landespreis 2003 für Umwelt und Natur

Preis für innovative Ideen

Luftenberg. Als eine von sechs Firmen in der Kategorie „Betriebe“ wurde die Luftberger Eder Werbematten GmbH, Ederstraße 1, Steining, mit dem OÖ Landespreis für Umwelt und Natur 2003 Ausgezeichnet.

Gewürdigt wurde das Innovative Konzept für eine umweltschonende Reinigung von Werbematten, die dank einer sachgemäßen und kontinuierlichen Pflege eine längere Lebensdauer haben. Teil der Eder'schen Mattenreinigungs-Philosophie ist die anschließende Verwendung von langlebigen und recyclebaren Produkten.

Außerdem ist jeder einzelne der rund 24.000 Liegeplätze mit einem Mikro-Chip zur Identifizierung versehen. Mit dieser Energieoptimierung konnte man auf dem Sektor Umwelt- und Naturschutz große Erfolge erzielen. (Perger/Tips, 16.3.2004)

Ehrung des Vizebürgermeisters von Luftenberg



Herrn Vizebürgermeister Josef Leimhofer wurde auf Grund seiner Verdienste im Gendarmeriedienst das „Goldene Verdienstkreuz der Republik Österreich“ überreicht.

Josef Leimhofer, Hofleiten 5 ist seit 1971 bei der Gendarmerie und seit 1976 Postenkommandant in der Stadt Steyregg.

Im Bild: v. l. Bezirkshauptmann vom Bezirk Urfahr Dr. Dietmar Obet, Kommandant Josef Leimhofer u. Oberstleutnant Bernhard Wöss.

31.12.2003 Bevölkerungsbewegung in Luftenberg:

		Einwohner	
Geburten	2003	32	Hauptwohnsitze: 2003 3.712
Geburten	2002	30	Hauptwohnsitze: 2002 3.728
			Zweitwohnsitze: 2003 951
			Zweitwohnsitze: 2002 955
Sterbefälle:	2003	30	
Sterbefälle:	2002	15	

31.12.2003 Bevölkerungsbewegung aus der Pfarre:

Sammlungen erbrachten:		2003	2002
Epiphaniekollekte	603,75 €	90 Taufen	108
Familienfasttag	3.069,62 €	14 Hochzeiten	19
Christopherus-Aktion	1.820,00 €	101 Erstkommunion	100
Caritas Sammlung	1.829,99 €	119 Firmungen	121
Weltmission	2.671,29 €	52 Kirchen-Austritte	50
Elisabethsammlung	2.394,40 €	14 Wieder-Eintritte	15
Bruder in Not	2.758,31 €	95 Begräbnisse	77

Katholiken 8.100

(Pfarrbrief für St.Georgen, Luftenberg. Langenstein Jänner 2004).

Islam schon zweitgrößte Glaubensgemeinschaft

Die Zahl der Moslems hat sich in den vergangenen zehn Jahren auf 4.2 Prozent verdoppelt. 339.000 leben demnach heute bei uns, 96.000 von ihnen besitzen die öster-

reichische Staatsbürgerschaft. Die meisten wohnen in Vorarlberg, Salzburg oder Wien. Dort ist der Islam bereits die zweitstärkste Religionsgemeinschaft.

Anteil: Vorarlberg 8,4 %, Wien 7,8 %, Salzburg 4,5%, Tirol 4 %, Oberösterreich 4 %
Niederösterreich 3,2 %, Kärnten 2 %, Steiermark 1,6 % und Burgenland 1,4 %

(Kronenzeitung, 12.2.2004)

Inhaltsverzeichnis Chronik 2003

Seite:

Abendveranstaltung mit der Volkstanzgruppe der Senioren	29
Agenda 21.....	16
Agenda 21.....	18
Altentag in Luftenberg	46
Arbeitslose in Österreich.....	28
Arbeitsunfall beim Wohnblock Am Golfplatz.....	15
Arzt von Stalingrad	02
ASKÖ 100-jähriges Bestehen gefeiert	35
Autofreier Tag in Luftenberg	46
B-3 weniger Stau	16
Bahnausbau nach St.Georgen/Gusen	15
Ball der Luftenberger	03
Bauernmarkt	46
Bergkristall – Stollen.....	14
Bevölkerungsbewegung der Gemeinde Luftenberg.....	64
Bevölkerungsbewegung der Pfarre	64
Bezirksjägertag.....	06
Bischof von Innsbruck; ehem. Kaplan von St.Georgen.....	51
Bosheitsakt: Kanaldeckel in die Wiese geworfen.....	23
Bürgermeisterwahl	48
Diamantene Hochzeit – Aichhorn.....	21
Dr. Stöger; Parte	41
Dr. Stöger; Totenbild.....	42
Entspannung durch Jin Shin Jyutsu.....	52
Erntedank.....	49
Fasching der Senioren	08
Faschingsfeier.....	07
Feuerwehr-Oldis on Tour nach Kitzbühel.....	30
FF-Luftenberg: Abzeichen in Gold errungen.....	28
FF-Luftenberg: Kommandant bestätigt.....	01
FF-Luftenberg; Leistungsprüfung	21
FF-Pürach Landesbewerb.....	38
Florianimesse und Fahrzeugweihe in Luftenberg	25
Fraueninitiative in Luftenberg.....	12
Fraueninitiative in Luftenberg.....	37
Gasthof – Preise	50
Gehsteig im Weih.....	17
Gemeinderatswahl 2003	44
Gemeindrat fast Beschlüsse	05
Golf für guten Zweck	39

Golf-Bezirksmeister	41
Gottes schwuler Diener	59
Grünes Kreuz, Hofer Abwinden droht das Aus	55
Halbmarathon, 11er in Luftenberg	31
Hitze, Dürre u. heftige Gewitter	39
Hobbykünstler Kerschbaummayr	08
Hochbehälter Heigl	38
Hözl Erwin in Pension	62
Hözl Erwin, Bezirksschulinspektor; mein Leben	30
Islam zweitgrößte Glaubensgemeinschaft	65
Jahresrückblick Heimatverein	12
Kürbisfest	46
Landesmusikschule, Event	20
Landespreis OÖ. Für Fa- Eder	63
Landtagswahl	47
Landwirtschaft – Dürreschäden	40
Landwirtschaftskammerwahl	06
Laune der Natur	63
Lebensretter	09
Leimhofer Josef erhält Goldenes Verdienstkreuz der Republik Österreich	64
Maibaumsetzen der FF-Luftenberg	26
Mandala in der Schulaula	54
Martinilauf	57
Mondesfinsternis	57
Musiksalon auf dem Schiff	20
Nahversorger eröffnete in Luftenberg	61
Natürlich leben	47
Neue Obfrau bei ÖVP-Luftenberg	02
Neujahr	01
Niederschläge im Monat	40
Pension mit 50	53
Polarlicht in der Nacht	58
Puppen und Teddyausstellung	62
Radfahrer Tod auf dem Donauradweg	18
Radweg Abwinden Betreuung	28
Raiffeisen-Bank feiert 25 Jahre in Luftenberg	60
Rechtstreit um Peilsender	02
Rekordsommer	43
Schulchef Erwin Hözl geht in Pension	54
Schüler werden weniger	50
Schülerhort-Eröffnung	23
Silbernes Ehrenzeichen für MR Dr. Dibold u. Johann Hofer	17
Silbernes Verdienstzeichen des Landes OÖ. An Dkfm. Paul Krassay	42
Sonnenfinsternis	29
Sparkassen-Zweigstelle in Luftenberg zugesperrt	33
Sportlerwahl 2002	16

Sportplatz; Tribünentrakt eröffnet.....	35
Stalingrad vor 60 Jahren.....	09
Starkstromleitung verkabelt	49
Statzingerkreuzung.....	17
Stollen in St.Georgen	13
Straßenbau	43
Straßenumlegung Knierübl	44
Tennis: erfolgreicher Nachwuchs.....	40
Totenbilder - Ausstellung.....	57
Vandalenakt: in Abwinden werden Straßenlaternen beschädigt.....	27
Verkehrssituation	07
Verkehrsunfall auf der B-3.....	63
Verkehrsunfall Hintberg.....	46
Verkehrsunfall Jürgen Furlinger	61
Vernissage – Bilder von Leitenmüller u. Leitner	22
Volksschulerweiterung	38
VS-Direktor Nesser nimmt seinen Hut	36
Wahl: Nur eine Frau will Bürgermeisterin werden.....	33
Wandertag in Luftenberg	41
WELLA-Gründe.....	28
Wetterleuchten am Nachthimmel.....	51
Wintereinbruch 14. 10.....	51
Wintersport.....	07